Juni 2006, Nummer 81

dr Gretzebacher

Mitteilungsblatt der Einwohnergemeinde Gretzenbach

Ruth und Ernst Knorr

Neue Fussgänger-brücke

Verabschiedung Ruth Liechti

Die neue Verbindung über das trennende Wasser

Foto: Markus König

Impressum

Redaktionsteam

Daniel Fahrni	Kirche
Katrin Hürzeler	Kulturelle Veranstaltungen
Daniel Jeseneg	Jugend
Rosmarie Ramel	Schule
Käthi Wirth	Persönlich / Kaleidoskop
Markus König	Vereine / Zusammenstellung und Gesamtleitung

Leserbeiträge sind sehr erwünscht:
Zuschriften (wenn möglich elektronisch) an:

Markus König
Redaktion «dr Gretzebacher»
Im Biel 2
5014 Gretzenbach
E-Mail: koenig-m@bluewin.ch

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen.

Nächste Ausgabe: Oktober 2006
Redaktionsschluss: 8. September 2006

Inhaltsverzeichnis

Editorial
Verbindungen schaffen 1

Gemeinde
Gemeindeorganisation überprüfen 2
Erfreuliche Verwaltungsrechnung 2005 5
Wasser trennt und verbindet 7
Zivilstandsnachrichten 9

Kirchgemeinde
Behutsamkeit und Beharrlichkeit sind Bausteine der Ökumene 11
Festlicher Übergang ins Erwachsenenleben 13
Halt's Maul, jetzt kommt der Segen 15
Kirchen neben den Schuhen? 15
Impressionen vom Palmbinden 16
Verbunden und getragen 17
Weisser Sonntag 2006 18

Schule
Neue Herausforderungen locken 18
Adieu! 19
Zweitklässler setzen sich ein für die Igel 20
Klassenlager der 4a, 8.–12. Mai 2006 in Lenzburg 21
Waldrundgang mit Förster 23
Projektwoche an der Unterstufe 24
Zertifiziert 25

Jugend
Warum ist es so schwer NEIN zu sagen? 26
Was hilft NEIN zu sagen? 27

Vereine
Generalversammlung des Behindertensporttages 28
Der Calypso-Chor, ein Bijou! 29
12 Turnerinnen im Schnee 30
GV der Damenriege Gretzenbach 30
Elternverein: GV und Jahresprogramm 2006 32
Neuer Präsident der Laienspielgruppe Gretzenbach 33
Landfrauen: Das Toggenburg war eine Reise wert 34
MUKI – auf grosser Reise 36
Musikverein: Jahreskonzert – Regionalmusiktag – 1. Eidgenössische Veteranin 36
Winteraktivitäten des Turnverein Gretzenbach 39

Persönlich
Mirjam Kündig 39

Kaleidoskop
Gretzenbach als grosse Festhütte 41
Neue «Gretzebacher Gschechd» erschienen – «Dr Verdengbueb» 42
Kinesiologie 43

Pinnwand 44

Verbindungen schaffen

Das Titelbild der heutigen Ausgabe zeigt die neue, wunderschöne Hängebrücke, welche Gretzenbach, Schönenwerd und Niedergösgen im Bally-Park verbindet. Die alte Brücke beim Schwellisteg konnte nur bei niedrigem Wasserstand erreicht werden, was keine dauerhafte Verbindung zwischen den Gemeinden ermöglichte. Das neue Bauwerk hingegen erlaubt das Zirkulieren von Spaziergängern und Sportlern bei jedem Wetter und garantiert die Erreichbarkeit des allseits geschätzten Naherholungsgebietes von allen Seiten.

Ruth und Ernst Knorr.

Es ist nicht selbstverständlich, dass die optisch und funktional überzeugende Brücke so rasch realisiert und, durch eine brüderliche Drittelung der Restkosten unter den angrenzenden Gemeinden, auch finanziert werden konnte. Unser Bericht auf Seite 7 berichtet über die feierliche Einweihung dieses wahrhaft völkerverbindenden Bauwerks.

Für unterschiedlichste Verbindungen sorgten auch Ruth und Ernst Knorr während der letzten 18 Jahre, in denen sie in Gretzenbach wirkten. So wurden beispielsweise die Kontakte unter den Senioren oder den Firmlingen, aber auch diejenigen zwischen, wie auch unter den Frauen und Männern durch verschiedenste Aktivitäten intensiviert und ausgebaut. Die eindrücklichsten Verbindungen gelangen aber durch die unermüdliche Förderung der Ökumene. Das Motto «Gemeinsam unterwegs» ist heute in der Gemeinde ein Begriff, und die Kirche ist eine im Dorf verwurzelte und nicht mehr weg zu denkende Institution. Mit Unterstützung unzähliger Helferinnen und Helfer und dank einer gesunden Portion Ausdauer haben es Knorr's geschafft, dass Katholiken und Reformierte aber auch Menschen anderer Glaubensrichtungen eng zusammen arbeiten. Trotz zeitweiligen Rückschlägen und nicht immer einfachen Rahmenbedingungen konnten etliche ökumenische Veranstaltungen ins Leben gerufen werden, die als Erfolgsstories bezeichnet werden dürfen. Das Aushängeschild dieser Bemühungen ist das ökumenische Sommerlager, welches alljährlich gegen 200 Kinder zu Spiel, Spass und gemeinsamen Erlebnissen zum Waldhaus lockt.
Es ist zu hoffen, dass bald eine würdige Nachfolge für die Pfarrei gefunden wird, die für das Weiterleben der über die Jahre entstandenen Aktivitäten sorgt. Im Interview ab Seite 11 blicken Ruth und Ernst Knorr auf die Hochs und Tiefs ihrer Arbeit zurück.

Daniel Fahrni

Gemeindeorganisation überprüfen

Die Freie Liste will auf die nächste Amtsperiode hin die Gemeindeorganisation überprüfen lassen. Die Schweizerische Volkspartei legt der Gemeindeversammlung eine Motion zur Verkleinerung des Gemeinderates vor. Mit der Wahl eines sechsköpfigen Ausschusses unterstützt der Gemeinderat diese Bestrebungen.

Bereits an der letzten Sitzung hatte sich der Gemeinderat mit Vorstössen befasst und beschlossen, eine Arbeitsgruppe einzusetzen. Sie soll vorerst Ziele und Umfang der Überprüfung der Gemeindeorganisation mit Gemeinderat und Verwaltung abstecken und dem Gemeinderat einen Antrag stellen für das Vorgehen und allfällige externe Beratung.

Gemeindeorganisation überprüfen

Die FL möchte die Gemeindeorganisation überprüfen bezüglich Gemeinderatszahl und Ressortsystem sowie die Verwaltung nach der Pensionierung des heutigen Gemeindeschreibers. Die SVP will mit einer Motion den Gemeinderat auf die nächsten Wahlen hin verkleinern. Vor weiteren Aktivitäten soll die Gemeindeversammlung grundsätzlich über dieses Anliegen befinden. Der Rechnungsgemeindeversammlung vom Juni 2006 wird die Motion der SVP vorgelegt. Gemäss Gemeindegesetz muss der Gemeinderat einen Antrag für oder gegen Erheblicherklärung stellen. Wird sie erheblich erklärt, hat der Gemeinderat auf eine der folgenden Gemeindeversammlungen hin eine entsprechende Vorlage auszuarbeiten. Der Rat fand, die Motion liege auf der Linie der ohnehin angestrebten Abklärungen zur Gemeindeorganisation und genehmigte den Antrag auf Erheblicherklärung.

Arbeitsgruppe gewählt

Auf Vorschlag der Fraktionen wählte der Gemeinderat folgende Parteivertretungen: Monika Eicher, CVP; Christian Hochstrasser, FdP; Walter Schärer, FL; Silvia Bergamin, SP; Werner Ramel, SVP. Zudem bestimmte der Rat den Gemeindeschreiber als Vertretung der Verwaltung. Er kenne die Gemeindeorganisation aus grosser Erfahrung, sei aber von einer Neuorganisation nicht mehr betroffen und deshalb nicht befangen. Finanzverwalter und externe Berater können als nichtständige Fachpersonen zugezogen werden können.

«Volldampf» für neue Elektrizitätsversorgung

Die Gemeindeversammlung hatte den Verträgen mit der AVAG für Stromversorgung und Netzanschluss zugestimmt. Ausgehandelt wird noch ein Dienstleistungsvertrag mit der AVAG zur Fakturierung der Gebühren für Wasser, Abwasser und Kehricht. Beim Rückkaufsvertrag mit der EGS in Liquidation sind Detailbereinigungen nötig. Dann sollen alle Verträge gemeinsam unterzeichnet werden.
Offen ist noch die Rechtsform der neuen Stromversorgungsgesellschaft. Im Auftrag des Gemeinderates wird die Elektrakommission einen Katalog mit den möglichen Eckpfeilern einer privatrechtlichen Gesellschaft ausarbeiten. Auf dieser Grundlage legt dann der Rat die zweckmässige Gesellschaftsform und vor allem ihre Kompetenzen fest. Auf Antrag der Kommission bewilligte der Rat für externe Abklärungen sowie Reglementausarbeitungen einen Kredit von 20 000 Franken und vergab den Beratungsauftrag an Benno Mattarel, Rechtsanwalt und Notar in Olten. Ehrgeiziges Ziel der Elektrakommission ist es, die Frage der neuen Stromversorgungsgesellschaft bereits der Rechnungsgemeindeversammlung vom Juni vorzulegen.

Blockzeitenlösung nochmals überprüfen

Eine Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Fernanda Trinkler

hatte verschiedene Modelle von Blockzeiten mit Auswirkungen auf Schule und Finanzen untersucht. Sie kam zum Schluss, das Förderunterrichtsmodell sei dem Hortmodell vorzuziehen. Die Kommissionspräsidentin erläuterte dem Gemeinderat Arbeit und Antrag der Kommission.
Inzwischen will der Kanton die grossen Blockzeiten zwingend einführen, vermutlich auf Schuljahr 2007/08. Dadurch ändern wesentliche Voraussetzungen auch für die Gemeinden.
Auf Antrag von Schulkommission und Finanzkommission beschloss deshalb der Rat, noch keinen Sachentscheid zu treffen. Das Geschäft geht im vollen Einverständnis mit der Arbeitsgruppe an diese zurück mit dem Auftrag, die ausgearbeiteten Modelle mit den definitiven Vorgaben des Kantons abzustimmen und neu Antrag zu stellen.
Von den 2,8 Millionen Franken Investitions- und Betriebskosten 2005 der Kläranlage Schönenwerd entfallen auf Gretzenbach 313 000 Franken. Weitere 110 000 Franken sind an den kantonalen Abwasserfonds zu zahlen. Der Gemeinderat genehmigte den Kostenverteiler und nahm die Aufschlüsselung zwischen Gemeinde und Cartaseta vor.

Abwasser kostete letztes Jahr 420 000 Franken

Der Zweckverband der Abwasserregion Schönenwerd (ARA) ist zwar eine eigenständige Körperschaft, welche ihre Geschäfte abschliessend regelt. Trotzdem muss sich der Gemeinderat alljährlich mit dem Investitions- und Betriebskostenverteiler befassen, ihn genehmigen und die Aufteilung zwischen Gemeinde und Papierfabrik Cartaseta-Friedrich verfügen.
Gemäss Orientierung durch Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg reduzierten sich letztes Jahr die Kosten der Cartaseta erheblich. Das Unternehmen stellte seinen Produktionsprozess um, verarbeitet fast kein Altpapier mehr und setzt ein anderes Fällungsmittel ein. Darum sind Schwefelfrachten und ungelöste Stoffe drastisch gesunken.

Viel Geld für die Abwasserbeseitigung: Regionale Kläranlage Schönenwerd

Kosten für Reinigung des Abwassers …

Von den insgesamt 2,8 Millionen Franken Betriebs- und Investitionskosten der ARA Schönenwerd entfielen letztes Jahr 313 250 Franken oder 11,08 Prozent auf Gretzenbach inkl. Cartaseta (Vorjahreszahlen in Klammern 477 519 Franken oder 16,39 Prozent). Davon haben die Einwohnergemeinde 218 970 Franken (213 459) und die Cartaseta 94 279 Franken (264 060) zu übernehmen.

… und den kantonalen Abwasserfonds

Das von der Kläranlage gereinigte Wasser fliesst in die Aare. Es enthält noch restliche Schadstoffe. Diese werden gemessen und nach einer Preisliste (aufgeteilt nach Sorte) kassiert der Kanton dafür Gebühren. Auch diese Kosten sind auf die Gemeinden bzw. die entsprechenden Firmen zu verteilen. Sie betrugen per 2005 für die Gemeinde Gretzen-

bach 49 394 Franken (44 530) und für die Cartaseta 61 103 Franken (136 702).
Der Gemeinderat genehmigte Abrechnung sowie Kostenaufteilung und verfügte der Papierfabrik Cartaseta ihre Anteile.

Altersheim bleibt Verein

Das regionale Altersheim «Haus im Park» in Schönenwerd hat seit längerem Um- und Ausbaupläne in der Grössenordnung von 4,2 Millionen Franken. Für Kosten, welche das Heim nicht selber tragen oder erwirtschaften kann, müssen die Einwohnergemeinden aufkommen. Ursprünglich wünschte sich das Heim von den Gemeinden einen Totalbeitrag von drei Millionen Franken à fonds perdu.
Mit der Rechtsform des Vereins haben die Gemeinden keinen grossen Einfluss. Sie verlangten deshalb andere Strukturen. Ein Ausschuss des Altersheimvereins erarbeitete eine Statutenrevision, welche Schönenwerd und Gretzenbach allerdings als ungenügend empfanden. Ein externes Gutachten untersuchte verschiedene Rechtsformen und Finanzierungsmöglichkeiten. Schliesslich fand eine gemeinsame Informationsveranstaltung mit Verein und Gemeinden im Altersheim statt.
Nach all diesen Abklärungen befasste sich der Gemeinderat erneut mit dem Thema «Strukturen Altersheim». Sehr eingehend diskutierte er Möglichkeiten, allfällige Reaktionen, durchsetzbar scheinende Reformen und finanzielle Auswirkungen auf die Gemeinde.
Schliesslich beschloss der Rat folgendes: Die Rechtsform Verein wird beibehalten. Der Vereinsvorstand darf nicht mehr als die heutigen 13 Mitglieder aufweisen und die Einwohnergemeinden müssen darin die Mehrheit erhalten. Für das Umbauprojekt gewährt die Gesamtheit aller Einwohner- und Bürgergemeinden ein zinsloses Darlehen von einer Million Franken ohne Laufzeitbeschränkung.
Das Altersheim kann die restlichen Mittel selbst amortisieren. Das zinslose Darlehen wirkt sich praktisch wie ein direkter Beitrag à fonds perdu aus. Rechtlich könnte aber bei unvorhergesehenen Entwicklungen mit einer Rückforderung noch Einfluss genommen werden.

Neue Gemeindebroschüre

Die Broschüre über Gretzenbach wurde vor neun Jahren herausgegeben. Sie ist veraltet und demnächst geht der Vorrat aus. Das Werk wird Neuzuzügern übergeben und dient auch bei andern Gelegenheiten zur Vorstellung des Dorfes.
Der Gemeinderat befasste sich mit der Ablösung der Schrift. In einem Grundsatzentscheid beschloss er, auf Werbung zu verzichten. Nachdem die Preisdifferenz zwischen schwarz/weiss und farbig zunehmend kleiner wurde, ist eine durchgehend farbig gestaltete Schrift vorgesehen.
Das Redaktionsteam erhält den Auftrag, bis zum Herbst dem Gemeinderat Konzept und Kostenvoranschlag zu unterbreiteten. Bis im Frühjahr 2007 soll dann die neue Dorfbroschüre verfügbar sein.

In Kürze

- Die Umweltschutzkommission möchte einen Lehrpfad «Landschaft und Mensch» mit vorerst sechs Tafeln realisieren. Am Tag der offenen Tür der Wasserversorgung war ein Muster bei Bevölkerung und Gewerbe (als mögliche Sponsoren) auf gutes Echo gestossen. Der Gemeinderat entsprach dem Begehren der Kommission und genehmigte das Projekt mit Gesamtkosten von 6000 Franken. 2400 Franken sind in Budget bzw. Rückstellungen enthalten, der Rest soll durch Sponsoren aufgebracht werden.
- Monika Eicher demissionierte per Ende April 2006 als Mitglied der Kommission Jugendprojekt. Der Gemeinderat genehmigte die Demission und wählte auf Vorschlag der CVP als Nachfolgerin Stefanie von Däniken.
- Auf Antrag der Werkkommission beschloss der Gemeinderat, Martin Guler für die Zeit vom 14.8. bis 31.10.2006 als Mitarbeiter im Bauamt befristet anzustellen. Der heutige Lehrling schliesst im August seine Lehrzeit ab und rückt im November in die Rekrutenschule ein.
- Der Rat folgte verschiedenen Anträgen der Kreisschulkommission Däniken-Gretzenbach auf Auflösung eines befristeten Anstellungsverhältnisses und der

Wahl von Lehrpersonen für Oberschule und Kleinklassen in Däniken.

⬟ Ein Antrag eines Vereins auf Änderung der Schliess- und Gebührenordnung bei Benützung von Gemeinderäumen wurde abgelehnt.

⬟ Der Seniorennachmittag findet am Mittwochnachmittag, 6.9.2006, statt.

⬟ Marianne Hürzeler Müller (Präsidentin) und Marionna Rohrer (Vizepräsidentin) haben als Mitglieder der Musikschulkommission demissioniert. Der Gemeinderat genehmigte ihre Austritte und wählte auf Vorschlag der SVP Margaretha Brozek und der FdP Suleika Bless. Nach dem Austritt von Präsidentin und Vizepräsidentin wird sich die Kommission per Juli 2006 neu konstituieren.

⬟ Eliane Locher wird auf Ende Schuljahr die Schule Gretzenbach verlassen. Auf Antrag der Kreisschulkommission Däniken-Gretzenbach wählte der Gemeinderat Martina Spielmann aus Obergösgen als Werklehrerin im Teilpensum an die Sekundarschule Gretzenbach.

⬟ Die schweren Schneelasten des vergangenen Winters verursachten auch an Bäumen und Sträuchern entlang dem Dorfbach schwere Schäden. Auf Antrag der Baukommission genehmigte der Gemeinderat einen Nachtragskredit von 20'000 Franken für Räumen und Ausholzen.

Text und Foto Hans Beer

Erfreuliche Verwaltungsrechnung 2005

42 067 Franken Überschuss statt wie budgetiert 49 050 Franken Verlust und 278 000 Franken zusätzliche Abschreibungen – dieses erfreuliche Resultat konnte der Gemeinderat mit der Rechnung 2005 genehmigen. Das Bauvorhaben Landhubel löst eine 570 000 Franken teure Erschliessung aus.

Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg und Finanzverwalter Hans Vögeli erläuterten die Rechnung 2005: Mit einem Gesamtcashflow von 1 248 298 Franken oder 21 Prozent des Nettosteuerertrages wurde ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt. Durch den Netzrückkauf der Elektrizitätsversorgung entstand aber auch ein sehr hoher Abschreibungsbedarf. Die Verschuldung liegt – weil die Elektra noch nicht ausgelagert ist – bei 2408 Franken/Einwohner, das sind 2,5-mal mehr als der Kantonsdurchschnitt.

Die Rechnung ohne die Spezialfinanzierung Elektra liegt mit einem Cashflow von 850 446 Franken oder 14 Prozent des Nettosteuerertrages im Bereich der Vorjahre. Das gute Ergebnis ist vor allem auf die hohe Budgetdisziplin aller beteiligten Stellen zurückzuführen. Sie hatten bei der Budgetierung Abstriche schon fast über der Schmerzgrenze hinnehmen müssen. Zur Euphorie bei den Finanzen besteht aber kein Grund, stehen doch in den nächsten Jahren im Bereich Gebäudeunterhalt, Strassen, Wasser und Abwasser Investitionen in Millionenhöhe an.
Am meisten Kummer macht weiterhin die Soziale Wohlfahrt. Hier läuft die Kostenentwicklung davon, wie das nach dem Wegfall des Gemeinde-Selbstbehaltes erwartet worden war. Es ist auch niemand bereit, ernsthaft etwas dagegen zu unternehmen. Mit den neuen Sozialregionen kommt auch der nächste Ausgabensprung auf die Gemeinden zu.

Dank höherem Steuerertrag bei den Juristischen Personen und Minderkosten bei Bildung, Verkehr und Volkswirtschaft konnten zusätzliche Abschreibungen vorgenommen werden. Dies führt zu einem grösseren Handlungsspielraum für die Finanzierung der geplanten grossen Investitionen der nächsten Jahre.

Kreditabrechnungen und Debitorenverluste

Vor der Verwaltungsrechnung genehmigt der Gemeinderat jeweils auch abrechnungsreife Verpflichtungs- und Nachtragskredite. Verpflichtungskredite von total 809 709 Franken wiesen eine Kostenunterschreitung von total 187 878 Franken auf. An Nachtragskrediten waren total 193 035 Franken bewilligt worden, welche mit einer gesamten Kostenunterschreitung von 57 373 Franken abschlossen.

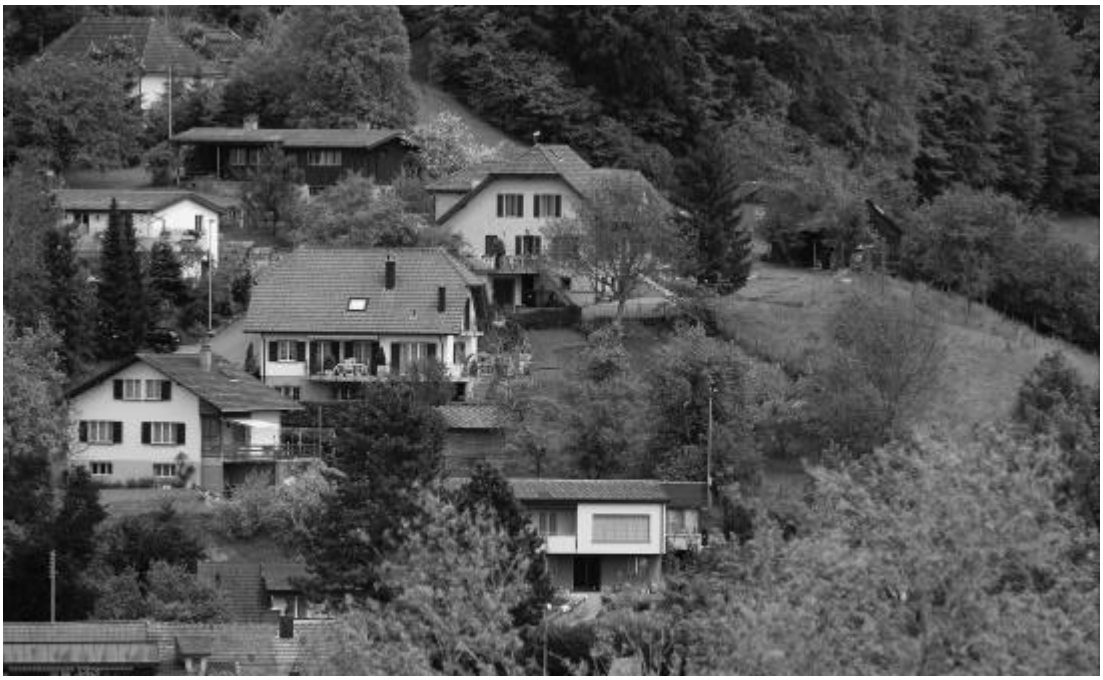
Alljährlich müssen auch uneinbringliche Debitoren abgeschrieben werden. Der Gemeinderat genehmigte Totalabschreibungen von 143 638 Franken. Sie setzen sich zusammen aus effektiven Abschreibungen von 123 041 Franken und der Wertberichtigung des Debitorenbestandes von 20 597 Franken.

Erschliessung Landhubel

Das Gebiet Landhubel liegt im oberen Teil der Dössihubelstrasse Richtung Süden. Nun liegt ein Bauvorhaben vor und die Gemeinde muss das Gebiet erschliessen. Die Kosten sind wegen der topographischen Lage recht hoch und betragen gesamthaft 570 000 Franken. Weil die Gemeinde Bauherrschaft ist, muss die Gemeindeversammlung den Bruttobaukredit genehmigen. Anschliessend werden allerdings die Kosten via Perimeterverfahren auf die Landeigentümer abgewälzt.

Löschwasserversorgung Kohlschwärzi

Die Gebiete Kohlschwärzi und Möösli liegen in Gretzenbach nicht in der Bauzone. Diese Liegenschaften sind grundsätzlich selber für ihre Wasserversorgung verantwortlich. Trotzdem hatte der Gemeinderat an einer früheren Sitzung beschlossen, den Liegenschaftsbesitzern ein Erschliessungskonzept für Löschwasser und Wasserversorgung mit finanzieller Beteiligung der Gemeinde vorzuschlagen.



Baugebiet Landhubel (Bildmitte und rechts).

Nun liegt der technische Bericht samt Kostenvoranschlag vor. Die Gesamtkosten von 135 000 Franken teilen sich auf in den Beitrag der Gebäudeversicherung von 23 000, Beiträge der Grundeigentümer von 66 000 Franken und Beitrag der Gemeinde von 46 000 Franken. Zudem bevorschusst die Gemeinde die Beiträge von Nichtanschlusswilligen in der Höhe von 22 524 Franken. Auch hier muss die Gemeindeversammlung den Bruttokredit bewilligen.

Nachtragskredite Elektranetz

Auf Antrag der Elektrakommission stimmte der Gemeinderat folgenden Investitionsbegehren zum Ausbau bzw. Unterhalt des Elektrizitätsnetzes zu: Verkabelung Langmattrainweg 50 000 Franken; Niederspannungsverteilkasten TS Weid 29 000 Franken; Erschliessung Landhubel 60 000 Franken. Diese Nachtragskredite werden der laufenden Rechnung Spezialfinanzierung Elektra belastet.

Gestaltungsplan Unterdorf

Nach einer ersten Vorprüfung durch den Kanton war der Gestaltungsplan Unterdorf überarbeitet worden. Nun musste der Gemeinderat einen Grundsatzentscheid zur Form des Lärmschutzes entlang der Kantonsstrasse T5 fällen. Zur Wahl standen eine städtebaulich ansprechende Variante (welche allerdings noch nicht konkret vorlag) oder eine konventionelle Lösung mit Erdwall und Schallschutzmauer bzw. -wand.

Nachdem die Baukommission nichts gegen eine konventionelle Lösung einzuwenden hatte und diese offenbar auch im Interesse der Bauherrschaft und späteren Bewohner liegt, entschied sich der Rat dafür. Das Lärmschutzprojekt muss aber noch angepasst werden, weil die vorgesehenen Attikageschosse unzureichend geschützt sind. Anschliessend sollte der Planauflage nichts mehr im Wege stehen.

Text und Fotos Hans Beer

Wasser trennt und verbindet

Einweihung der neuen Hängebrücke über die Aare beim Bally-Park.

Bei strahlend schönem Wetter fand im Beisein von einigen 100 Gästen die Einweihung der neuen Fussgängerbrücke über die Aare statt. Auf der Niedergösger Aareseite versammelten sich neben den vielen Schaulustigen zahlreiche Behördenvertreter der 3 Trägergemeinden Gretzenbach, Schönenwerd und Niedergösgen und die Vertreter der Baufirma Inauen-Schätti AG.

Der Mitinhaber und Geschäftsführer Arno Inauen der Baufirma lieferte gleich zu Anfang die imposanten technischen Daten der «Fussgängerbrücke».
93 Meter lang, 1,5 Meter breit, und die Nutzlast beträgt 600 Kilogramm pro Meter. Die Stützen sind zwölf Meter hoch, die Trägerseile haben einen Durchmesser von 46 Millimetern, das Leergewicht beträgt 74 Tonnen, die Zugkraft 80 Tonnen im belasteten Zustand. Dieses Bauwerk wurde nach einer längeren Bewilligungsphase in einer

Vertreter der Baufirma: Arno Inauen.

Rekordzeit von nur 2 Monaten errichtet.

Der Gemeindepräsident von Niedergösgen erklärte die Kostenaufteilung. 620 000 Franken wurden durch die 3 Gemeinden Gretzenbach, Schönenwerd und Niedergösgen zu je 100 000 Franken und 320 000 Franken durch die Firma Atel AG Olten bezahlt.

Er sei stolz auf das Bauwerk obwohl, wie es oft geheissen hatte, die Schwelliplatte noch funktioniert hätte und der Auenwald gefährdet werde.

Nun seien die Silberweiden durch eine «Golden Gate Bridge» ersetzt worden. Die bestehende alte Schwellibrücke wurde als Geschenk an die 280 Seelen Gemeinde Gündlischwand im Berner Oberland verschenkt.

Regierungsrätin Esther Gassler betonte das Trennende und Verbindende des Wassers und wie Brücken die Verbindung garantieren könnten. «Durch diese wunderschöne Brücke wird der Bally-Park noch mehr ins Zentrum gerückt», freute sich die ehemalige Schönenwerder Gemeindepräsidentin.

Hoher Besuch: Regierungsrätin Esther Gassler.

Gut besuchte Einweihungsfeier.

Gretzenbachs Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg betonte ebenfalls, er sei stolz auf die «neue, filigrane Brücke», die sich gut in den Park integriere. Sie sei ein «leuchtendes Beispiel für regionale Zusammenarbeit» und werte die drei Gemeinden auf.

Sein Schönenwerder Amtskollege Peter Hodel war sich sicher: «Brücken schaffen das, was die Gesellschaft braucht: Verbindung und Zusammengehen.» Diese Brücke sei ein Beispiel dafür, dass Staat und Wirtschaft, Gemeinden und Atel, erspriesslich zusammenarbeiteten. «Nur so können die Aufgaben der Allgemeinheit gelöst werden.»

Danach begaben sich die Versammelten mit einem Geissbock als Maskottchen – hier wird man unweigerlich an die Sage der Teufelsbrücke über die Schöllenschlucht erinnert – über das neue Bauwerk, um beim Tennis-Club Bally einen Apéro zu geniessen.

Text und Fotos
Markus König

Die erste Seele, die über die Brücke geht.

Zivilstandsnachrichten

Eheschliessungen

21.04.2006 **Schmid Elmar,** von Schüpfheim LU, in Gretzenbach, und
Schmid geb. Häusermann Maya, von Schüpfheim LU, Eppenberg-Wöschnau SO und Egliswil AG, in Gretzenbach

Geburten

20.02.2006 **Ildas Azin**
Sohn des Ildas Galip und der Ildas geb. Erdikli Sengül

01.03.2006 **Portmann Fabian**
Sohn des Portmann Bruno Robert und der Portmann geb. Jakob Monika

06.03.2006 **Seljmani Agnesa**
Tochter des Seljmani Mevljudin und der Seljmani geb. Bajrami Sanije

06.05.2006 **Arnold Terence**
Sohn des Arnold Hanspeter und der Arnold geb. Vinci Mariella

14.05.2006 **Altuntas Gizemnur**
Tochter des Altuntas Oemer und der Altuntas geb. Culhaoglu Mine

Gratulationen

Wir gratulieren am:

01.08.2006	zum **90.** Geburtstag	**Schenker Walter,** Ettenburgstrasse 24
13.08.2006	zum **80.** Geburtstag	**Strebel geb. von Moos Marie,** Rüttenenstrasse 18
29.08.2006	zum **93**. Geburtstag	**Graf Josef,** Kirchweg 4
07.09.2006	zum **95.** Geburtstag	**Züfle Otto,** Bielackerstrasse 48
23.09.2006	zum **80.** Geburtstag	**Schenker geb. Müller Martha,** Unterdorf 2
29.09.2006	zum **80.** Geburtstag	**Mächler Albert,** Oltnerstrasse 20
03.11.2006	zum **92.** Geburtstag	**Sager geb. Trüssel Bertha,** Jöriweg 3

Todesfälle

10.02.2006 **Reinhard Willy**
geboren am 21. Juli 1922, von Gretzenbach SO und Sumiswald BE,
Ehemann der Reinhard geb. Jent Emma

29.03.2006 **Mauderli Markus**
geboren am 4. Juni 1956, von Stüsslingen SO, Ehemann der Mauderli geb. Heer Susanna

29.03.2006 **Burkhalter geb. Schenk Margaretha**
geboren am 1.1.1921, von Rüegsau BE, Witwe des Burkhalter Hans

01.04.2006 **Hunziker geb. Wüthrich Anna Barbara**
geboren am 13. April 1920, von Schmiedrued AG, Witwe des Hunziker Hans

17.04.2006 **Züfle geb. Biedermann Erna**
geboren am 9. Juni 1924, von Gretzenbach SO, Witwe des Züfle Johann

03.05.2006 **Rohrer Paul**
geboren am 3. Dezember 1923, von Gretzenbach SO und Sachseln OW,
Witwer der Rohrer geb. Grütter Pauline

22.05.2006 **Géraud geb. Bisson Martine Madeleine Julienne**
geboren am 8. Dezember 1958, von Bratsch VS, Ehefrau des Géraud Stephan

26.05.2006 **Hochgeladen Horst Helmut**
geboren am 8. Oktober 1929, von Rüeggisberg BE,
Ehemann der Hochgeladen geb. Gilgen Ingeburg

26.05.2006 **Nünlist Sonja Barbara**
geboren am 28. Juni 1964, von Niedererlinsbach SO

Behutsamkeit und Beharrlichkeit sind Bausteine der Ökumene

Ruth und Ernst Knorr werden nach fast 18 Jahren unermüdlichen Wirkens Ende Juli 2006 die Pfarreileitung abgeben und in die verdiente Pension gehen. Im Gespräch mit dem «Dr Gretzebacher» schauten die beiden auf Hochs und Tiefs ihrer ökumenischen Entwicklungsarbeit zurück.

Unsere Kirche ist eine im Dorf verwurzelte Institution

Von wo seid ihr damals nach Gretzenbach gezogen und welches war eure Motivation für unser Dorf?

Wir waren in einer Pfarrei in Oberwinterthur tätig, Ernst als Pastoralassistent und Sozialarbeiter und Ruth schwergewichtig in der Frauenarbeit. Schon damals konnten wir aus acht Gemeinden unser Wunschdomizil auslesen, Gretzenbach entsprach schliesslich auch dem Wunsch des Bischofs.

Welches war euer erster Eindruck von Gretzenbach?

Wir besuchten das Dorf, dessen Namen wir zuvor noch nie gehört hatten, erstmals an einem regnerischen und nebligen Februartag. Das Wetter und die damals eingerüstete Kirche hinterliessen einen sehr tristen Eindruck, und wir fragten uns, wo wir wohl landen würden…

Mit welchen Ideen seid ihr nach Gretzenbach gekommen?

Wir gingen unvorbelastet an die neue Aufgabe heran, konnten aber von unseren Erfahrungen in Winterthur profitieren. Auch dort waren junge Familien wie auch die Ökumene Schwerpunkte. Und dies wollten wir weiter führen.

Welche religiöse Situation habt ihr im Dorf angetroffen?

Da das Pfarrhaus über vier Jahre leer gestanden war und die Gretzenbacher Katholiken von Däniken aus betreut wurden, freute man sich auf die neuen Seelsorger. Einzig einige ältere Gläubige hätten sich wohl lieber den Zuzug eines Priesters gewünscht. Pfarreirat und Behörden waren aber sehr offen, was den Start erleichterte. Ein Glücksfall waren auch die seit Ernsts Studium bestehenden sehr guten Kontakte zum Schönenwerder Pfarrer Robert Dobmann, der sich gegenüber uns stets sehr wohlwollend zeigte.

Wie wurde das Thema «Ökumene» angegangen?

Da die Reformierten im Dorf keine eigene Infrastruktur hatten, bestand schon immer eine enge Zusammenarbeit. Zudem war die damalige reformierte Seelsorgerin

in Däniken, Karin Tschanz, sehr offen für den gemeinsamen Weg. Ihre warme und sehr menschliche Art begünstigte die Ökumene, welche langsam aber stetig wuchs. Bei allen Aktivitäten überlegte man sich, was gemeinsam und was getrennt angegangen werden konnte. Ein behutsames Vorgehen mit einer Portion Beharrlichkeit war gefragt und Opposition war eigentlich keine spürbar.

Wie kam es dazu, dass während einigen Jahren auch Walterswil von Ruth Knorr betreut wurde?

Kaum waren wir in Gretzenbach, wurde der Pfarrer von Walterswil krank geschrieben, sodass Ruth sehr kurzfristig einspringen musste. So kam es, dass beide «Alphatiere» (Originalton Ernst Knorr) während sieben Jahren eine eigene Pfarrei führten. Rückblickend war dies für Ruth Knorr die schönste Zeit, da sie in Walterswil viele Freiheiten hatte und Neues aufbauen konnte. Gute Ideen, wie beispielsweise die Durchführung eines Sommerlagers, exportierte sie nach Gretzenbach. Aufgrund der zeitintensiven Doppelbelastung gab Ruth Knorr «ihre» Pfarrei im Jahr 1995 wieder ab.

Wie kann das gut gehen, privat und beruflich so lange und so eng zusammen zu sein?

Ernst: Ich war eigentlich immer der «strategische Grübli», während die wirklich erfreulichen Dinge (wie Sommerlager, Chlausengruppe oder Weihnachtsspiel) bzw. die Rosinen immer von Ruth kamen. Ruth: Ich musste Ernst ab und zu wieder etwas herunter holen, während Ernst mich in nicht immer einfachen Zeiten erfolgreich aufmunterte!

Neue Impulse sind wichtig – in der Pfarrei wie auch in der katholischen Kirche.

Gibt es Höhepunkte, welche euch in spezieller Erinnerung geblieben sind?

Als speziell positiv empfanden wir stets, dass unsere Arbeit durch die Mitarbeit vieler motivierter Menschen sehr breit abgestützt ist. Die Kirche konnte dadurch als gute, mitgestaltende Institution im Dorf verwurzelt werden und, ganz wichtig, es bestand immer eine gute Zusammenarbeit zu Schule, Lehrern und Behörden. Als jährlich wiederkehrende Höhepunkte sind sicher das Sommerlager sowie unser Pfarreifest, das Patrozinium zu nennen.

Hat es in all den Jahren auch Rückschläge gegeben?

Die Bereitschaft und wohl auch die Kraft, Bestehendes anzupassen, fehlt heute zeitweise. So wurde früher intensiver mit jungen Familien gearbeitet als heute und auch die «Frühpensionierten» wären ein dankbares Zielpublikum, das mit entsprechenden Aktivitäten abgeholt werden könnte. Wir spüren auch selber, dass wir unsere Pfarrei früher praktisch in einer Mutter- und Vaterrolle führten. Heute fühlen wir uns – auch altersmässig – fast eher als Grossvater und Grossmutter! Was uns Sorge macht, ist die Entwicklung des Umfeldes. Die Arbeit in der katholischen Kirche wird nicht einfacher und neue Impulse wären nötig. Es stimmt uns traurig, dass Ernst als ehemaliger Priester aufgrund der heutigen Bistumspolitik keine eigene Pfarrei mehr übernehmen dürfte…

Wie habt ihr es geschafft, immer wieder positiv zu denken und eure Arbeit fortzusetzen?

Ernst: ich bin als Zwilling immer auf Achse, schnüffle nach neuen Spuren und tüftle neue Ideen aus. Die Arbeit zu zweit anpacken zu

Die weibliche und männliche Optik ergänzte sich ideal.

können, war wichtig und die gegenseitige Motivation, der Austausch wie auch das «Chifle» war immer bereichernd. Die weibliche und männliche Optik ergänzten sich ideal.

Was wünscht ihr euch für die ökumenische Arbeit in Gretzenbach nach eurer Pensionierung?

Dass unsere Nachfolger die ökumenische Arbeit weiterführen. Dies kann auch in anderer Form geschehen, als wir das machten, neue Impulse sind willkommen und nötig. Zudem sollten die Kontakte zu jungen Familien wieder verstärkt werden können. Wir wünschen uns, dass Gretzenbach eine lebendige und offene Pfarrei bleibt, die zusammen mit den Menschen unterwegs ist. Unsere Kirche soll Bestandteil des Dorfes bleiben.
Unseren Nachfolgern wünschen wir, dass sie eine ebenso gute Zeit in Gretzenbach erleben dürfen wie wir und dass sie genauso gut getragen werden.

Eine letzte Frage: wie sieht die Zeit nach eurer Pensionierung aus?

Wir ziehen in die Agglomeration Luzern, wo wir zwar einige gute Kontakte haben und trotzdem wieder ein neues Beziehungsumfeld aufbauen müssen. Wir freuen uns auch darauf, wieder mehr Zeit für uns zu haben und kulturelle Aktivitäten zu geniessen. Der neue Lebensabschnitt ist für uns eine Chance.

Ruth und Ernst: für euren grossartigen Einsatz danke ich euch im Namen unserer Leserinnen und Leser und wünsche euch eine gesunde und gefreute Zeit als (Früh)Rentner!

Daniel Fahrni

Festlicher Übergang ins Erwachsenenalter

An diesem Sonntag standen sie besonders im Mittelpunkt. Die neun Konfirmandinnen und Konfirmanden. Geburtstage wiederholen sich. Aber die Konfirmation, die gibt's nur einmal im Leben. Zwischen Kindheit und dem Erwachsensein, mitten im Jugendlichenalter, da liegt die Konfirmation als besonderer festlicher Höhepunkt.

Die Konfirmation möchte den Übergang erleichtern ins Erwachsenenalter. Sie möchte ermutigen und stärken für den zukünftigen Lebensweg, der spannend und ungewiss, hoffnungsvoll und gefahrvoll zugleich ist.

Die Predigt handelte von dem reichen Jüngling und seiner Begegnung mit Jesus (Markusevangelium Kapitel 10, Verse 17–27). Ein junger Mann war es, der alles hatte: äußere und innere Werte, viele Güter und eine anständige Lebensführung. Und trotzdem reichte es ihm nicht. Er hat sich etwas gewünscht, was er noch nicht hatte. Er hat sich «mehr als alles» gewünscht, und er hatte dafür sogar einen Namen: «ewi-

Eine feierliche Schar.

ges Leben». Leben, das gültig ist und Bestand hat. Leben, das gut, glücklich, heil und so rundherum erfüllt ist, dass nicht einmal der Tod eine wirkliche Bedrohung dafür ist. Leben, das in den Augen der Menschen und in den Augen Gottes sehr gut ist. Die Geschichte in der Bibel hat kein Happy-End. Der junge Mann geht traurig davon, weil er nicht loslassen kann. Seine Reichtümer halten ihn fest. Er findet nicht die Kraft, nein zu sagen zu dem, was bisher wichtig war. So entgeht ihm der Reichtum eines «ewigen Lebens».

Was dem reichen Jüngling nicht gelingt, das erhoffe ich mir für die Konfirmandinnen und Konfirmanden und auch für jeden von uns. Dass wir keine Angst haben vor dem Risiko. Dass wir der Unzufriedenheit nachspüren, wenn sie uns befällt. Dass wir nicht müde werden, zu fragen, zu suchen, auszuprobieren, welches der richtige und wahre Weg für unser Leben ist.

Text und Fotos:
Pfarrer Daniel Müller-Marti

Halt's Maul, jetzt kommt der Segen

Vor einiger Zeit war Laura Lüscher in Däniken zu Gast. Die religiöse Befindlichkeit der Jugendlichen stand dabei im Zentrum. Eine Zusammenfassung des ersten Kursabends (Von der Kunst einen Kaktus zu umarmen) war in der letzten Ausgabe des «dr Gretzebacher» zu lesen.

Laura Lüscher begann ihren Vortrag mit der Frage, was uns zu «Religion» in den Sinn komme. Nebst den Begriffen wie Gottesdienst, Unterricht, Sonntagsschule, Beten usw. standen eine beachtliche Anzahl religiöser und sozialer Werte an der Tafel.
Ob Jugendliche die Definitionsaufgabe anders gelöst hätten?

Laura Lüscher, die unter anderem als Religionslehrerin an der Kantonsschule tätig ist, berichtete folgendes:

«Religion» (religare lat. = zurückbinden) bedeutet Rückbindung, fest verbunden sein. Rückbindung und Verbundenheit geben Kraft, Halt und Sicherheit für ein eigenes Leben und machen Menschen beziehungsfähig. Diese Wünsche kennen Jugendliche bestens, die Sehnsucht nach Religion in diesem Sinne ist bei Jugendlichen also gross. Dennoch liegen Suchen und Ablehnen der Religion nahe beieinander. Jugendliche hinterfragen zwar die Kirche, aber sie lehnen Werte (wie Kraft, Hoffnung usw.) in der Regel nicht ab. Deshalb gilt es, sie in diesen Werten zu stärken. So wird Religion für Jugendliche im Alltag erlebbar. Denn solange Werte noch wichtig sind, befinden sich Jugendliche auf einem «guten Weg.»

Nach ihren Ausführungen schickte uns Laura Lüscher auf eine persönliche Reise. Aus einer umfangreichen Liste «Was mir wirklich wichtig ist» mussten alle Kursbesucherinnen und Kursbesucher ihre 10 wichtigsten Begriffe heraussuchen. Die Entscheidung fiel nicht allen leicht. Passt Ordnung zu Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Treue usw.? Auf alle Fälle haben diese Übung und das Referat von Laura Lüscher bei uns Fragen und Gedanken ausgelöst, die wir beim anschliessenden Kaffee diskutieren und austauschen konnten.

Ermutigt hat uns Eltern die Bestätigung, dass

• es sich lohnt, unsern Kindern – schon früh – Haltungen und Werte vorzuleben und auf den Weg mitzugeben

• frühe Kontakte mit der Religion (z.B. Kinderfiir, Sommerlager, Religionsunterricht , Sonntagsschule usw.) den Kindern prägende positive religiöse Erfahrungen ermöglichen.

Rita Steiner-Lippuner

Halts Maul, jetzt kommt der Segen! Inspiriert zu diesem Titel wurde Laura Lüscher von Inge Herrmanns gleichnamigem Buch.

Kirchen neben den Schuhen?

Stehen die Kirchen in Gretzenbach wirklich neben den Schuhen? Dieser herausfordernden Frage stellen sich der katholische Pfarreirat und die reformierte Ortskirchenpflege immer wieder. Anlässlich des alljährlich durchgeführten Studientags orientierte dieses Jahr Alfred Dubach, ehemaliger Leiter des schweizerischen pastoralsoziologischen Instituts, über die religiöse Situation in der Schweiz und die religiösen Bedürfnisse der Bevölkerung.

In einem ersten Schritt ging es darum, die Merkmale des gesellschaftlichen Wandels aufzuzeigen. Im zweiten Schritt standen die Herausforderungen, die sich daraus für die Kirchen ergeben, im Zentrum. Dies können sein:

- Gesprächspartner sein bei der Frage nach dem Sinn des Lebens.
- Werte der Menschlichkeit ins Gespräch bringen.
- Den Menschen helfen, verantwortungsbewusst mit Wohlstand und Freiheit umzugehen.
- Begleitung der Menschen bei Lebenswenden (Geburt, Erwachsenwerden, Hochzeit, Lebenskrisen, Tod).

Engagierte Diskussionen zur Rolle der Kirche.

- Beispielhaftes Zusam enleben in Verschie denheit: ohne Ökume ne haben Kirchen kei ne Zukunft.

Die Kirchen sind tatsächlich herausgefordert.

Aber stehen wir in Gretzenbach wirklich so neben den Schuhen?

Text: Ernst Knorr
Fotos: Daniel Müller

Impressionen vom Palmbinden

Wie jedes Jahr traf man sich am Samstag vor dem Palmsonntag im Täli, um die traditionellen Palmen zu schmücken. Viele Familien benutzten diese Gelegenheit, und es entstanden kunstvolle Palmen. Im Sonntagsgottesdienst konnten sie von den Gottesdienstbesuchern bewundert werden. Anschliessend wurden die Kunstwerke nach Hause gebracht, wo sie noch wochenlang in den Gärten Freude bereiteten.

Bild und Text: Anita Zumstein

Konzentriertes Schmücken der Palme

Ein prüfender Blick.

Verbunden und getragen

Die grösste Zeit unseres Lebens verbringen wir in einer Gemeinschaft. z.B. in der Familie, in der Schule, in einem Verein, im Gottesdienst, in der Religion, in der Pfarrei, in der Gemeinde, im Beruf, in der Nachbarschaft, in der Verwandtschaft, in der Freizeit.

Die aufgestellten Firmlinge des Jahres 2006.

Da werden untereinander Fäden gespannt, kreuz und quer durch unser Dorf, durch die Schweiz bis ins Ausland. Tausende von unsichtbaren Fäden verbinden uns.

So ein Beziehungsnetz haben wir im Muttertagsgottesdienst sichtbar gemacht, indem wir eine Schnur von Firmling zu Firmling spannten, bis jeder mit jedem verbunden war. Es entstand ein Netz aus 55 Fäden. Dieses Netz ist stark genug, um jemanden zu tragen, das heisst, wenn ein Firmling Hilfe braucht, traurig oder einsam ist, dann müssen und wollen wir helfen.

Der Bazarerlös von Fr.1050.– kommt den Kindern in Recife zugute.

In Gretzenbach bestehen unzählige unsichtbare Netze. Streit, Neid und Missgunst können dazu führen, dass Fäden durchgeschnitten werden. Wenn wir alle bestrebt sind, solche Fäden wieder zusammenzuknüpfen, dann wird unser Dorf friedlich, offen und kontaktfreudig bleiben.

11 Jugendliche wurden am 11. Juni 2006 gefirmt. Ich wünsche ihnen auf ihrem Lebensweg viel Glück, Freude am Leben, wache Sinne, hilfsbereite Hände und ein mitfühlendes Herz.

Text und Fotos:
Anita Zumstein

Weisser Sonntag 2006

Käthi Hürzeler hat die 14 Kinder auf das Fest vorbereitet. Das Thema hiess Lebensbaum.

Dies ist ein Zeichen der Verbundenheit: Jesus ist der Baum, wir sind die Zweige, die blühen wie diese Kinder und hoffentlich einmal reiche, gute Früchte tragen.

Die Kinder halten die Taufkerze und die kunstvollen Andenken in Händen. Die Eltern haben diese selber gestaltet.

Bild und Text: Ernst Knorr

Die Gretzenbacher Erstkommunikanten 2006.

Neue Herausforderungen locken

Ruth Liechti.

Nach 16 Jahren verlässt Ruth Liechti unsere Schule, um sich beruflich zu verändern. Mit ihrem grossen Engagement hat sie viel zur Entwicklung unserer Schule hin zur «geleiteten Schule» beigetragen.

Ruth Liechti verbrachte mit uns die ereignisreichen 90er-Jahre an der Schule Gretzenbach. Nach kurzer Zeit an der Unterstufe wechselte sie zur 3./4. Klasse. Von Anfang an war ihr die Zusammenarbeit im Team wichtig. Herausragend unter den zahlreichen Projekten, bei denen sie massgeblich mitwirkte, waren das Musical Meridianus 1993 und die Schaffung unserer Schulbibliothek, die sie mit grosser Hingabe und unermüdlichem Einsatz seit der Inbetriebnahme vor 13 Jahren mit Kolleginnen ausgebaut und betreut hat. Überall, wo Ruth mitarbeitete, engagierte sie sich voll und ganz. Unzählige interessante Gespräche über die Schule, Erziehung und den Unterricht haben wir geführt. Es blieb nicht nur bei den Gesprächen, es folgten auch Taten. Ihr Tatendrang, die Schule zu erneuern, liess sie oft ungeduldig werden.

Sehr geschätzt wurde ihre Geradlinigkeit und auch die Courage, Probleme anzusprechen und «auf den Punkt» zu bringen – eine weitere Qualität ihres Wirkens für unsere Schule. Ihr ansteckender Humor und das herzhafte Lachen genossen wir alle. Das wird uns ab nächstem Schuljahr auch noch fehlen.

Klemens Schenker
Schulleiter

Liebe Ruth
Als du mir vor den Skiferien mitgeteilt hast, dass du auf Ende des Schuljahres aus dem Schuldienst austreten wirst, konnte ich es vorerst nicht glauben. Du bist Lehrerin mit Leib und Seele, die Schule bedeutet dir viel. Ich kann mir unser Schulzimmer ohne dich schwer vorstellen.

Während acht Jahren haben wir gemeinsam geplant, vorbereitet und unterrichtet. In dieser Zeit habe ich dich als kompetente, engagierte und motivierende Kollegin kennen und schätzen gelernt. Von deiner grossen Erfahrung, deinem Fachwissen, deinem reichen Fundus an Lehr- und Lernmaterialien konnte ich oft profitieren. Immer wieder war ich erstaunt ob deines phänomenalen Gedächtnisses. Es gab kaum ein Thema, zu dem du nicht sofort die entsprechenden Materialien zur Hand gehabt hättest.

Aber nicht nur die fundierte Vermittlung des Schulstoffes war dir wichtig, eben so viel Wert legtest du bei den Kindern auf das Erlernen von Selbst- und Sozialkompetenz. Es war dir ein Anliegen, die Kinder zu selbständigen, zuverlässigen und toleranten Menschen zu erziehen, ihnen die Wichtigkeit von Mitgefühl und gegenseitiger Fairness aufzuzeigen. Du hast als strenge und konsequente Lehrerin viel von deinen Schülerinnen und Schülern verlangt, ihnen aber auch viel mitgegeben.
Die Highlights unserer Zusammenarbeit waren bestimmt die gemeinsam erarbeiteten Musicals und die darauf folgenden Klassenlager. Mit deiner Beharrlichkeit und Gelassenheit, dass «es scho guet chunnt…» wurde jedes dieser Projekte ein Erfolg für alle Beteiligten. Besonders die Kinder konnten hier ihre Stärken zeigen, über sich hinauswachsen und deine «andere, weiche» Seite kennen lernen. Das alles wirkte sich nachhaltig auf einen guten Klassengeist aus.

Wir waren ein gutes Team. Ich durfte stets auf deine Grosszügigkeit, deine Offenheit, Verlässlichkeit und Toleranz zählen. Dafür danke ich dir ganz herzlich.

Wir alle wünschen dir in deinem neuen Wirkungsfeld viel Freude, Erfolg und Zufriedenheit. Alles Gute!

Regula Merz

Adieu!

Eliane Locher.

Nach 4-jähriger Tätigkeit als Werklehrerin verlässt Eliane Locher auf Ende des Schuljahres unsere Schule und übernimmt in Kienberg den Werkunterricht.

2002 wurde Eliane Locher aus der Nachbargemeinde Kölliken als «frisch gebackene» Werklehrerin für textiles Werken bei uns für ein Teilpensum gewählt. Um annähernd ein Vollpensum zu erhalten, unterrichtete sie zusätzlich in einer aargauischen Gemeinde. Bei uns erteilte Eliane Locher Lektionen für Primar- und Sekundarschüler. Im letzten Schuljahr übernahm sie zusätzlich bei der 3. Sekundarklasse die Werkstunden des Klassenlehrers. Die Junglehrerin sorgte mit ihrem Drang, das erworbene Wis-

sen in die Tat umzusetzen, für frischen Wind, der in der Lehrerschaft und bei den Schülerinnen und Schülern sehr geschätzt wurde. Einen guten «Faden» fand Eliane Locher von Anfang an zu den Kindern und Jugendlichen. Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, welche seit der Einführung des neuen Lehrplanes Werken zentrale Bedeutung bekommen hat, klappte vorbildlich. Dank ihrer Flexibilität, ihrem Engagement und ihrer Zuverlässigkeit konnten einige gemeinsame Werkprojekte mit den Kindern realisiert werden.

Weil auch unsere Schule mit rückläufigen Kinderzahlen konfrontiert ist, führt dies kurz- und längerfristig auch in diesem Fachbereich zu einem Abbau von Lektionen. Aus verständlichen Gründen hat sich Frau Locher in dieser Situation neu orientiert und in Kienberg die Stelle als Werklehrerin angenommen. Aus unserer Sicht bedauern wir diesen Schritt.

Wir danken Eliane Locher herzlich für ihren Einsatz an der Schule Gretzenbach und wünschen ihr an der Dorfschule Kienberg viel Erfolg, Freude und Befriedigung.

Text: Klemens Schenker

Zweitklässler setzen sich ein für die Igel

Wie lebt ein Igel? Was frisst er? Wie zieht er seine Jungen auf? Was ist ein Winterschlaf? Was bedeutet «nachtaktiv»?

Das waren Fragen, mit denen sich die 2.Klässler nach den Frühlingsferien beschäftigten. Klar, dass auch die Feinde des Igels zum Thema wurden. Die Kinder meinten: Der stachlige Kerl ist ja sehr gut geschützt. Toll, wenn man sich bei Gefahr einfach einrollen kann.

Fast jedes Kind aber wusste auch aus eigener Erfahrung, dass der Igel ein stark gefährdetes Tier ist. Der Mensch nimmt dem Igel oft den Lebensraum, verletzt ihn mit Feuern und Motorsensen. Das Schneckengift und andere Chemikalien im Garten machen ihn krank. Das Schlimmste aber sind die Autos. In der Dämmerung überqueren die Igel die Strassen. Sie halten sich weder an Verkehrsregeln, noch benutzen sie den Fussgängerstreifen. Sie rollen sich zusammen und werden überfahren. Die Schülerinnen und Schüler wollten dagegen etwas unternehmen.

Im Werken wurden Igelplakate entworfen und gemalt. Stolz auf ihren Beitrag, trugen die Kinder

Das ganze Igelteam.

Gemeinsam geht's besser.

diese ins Dorf. Mit Hilfe des Werkhofchefs Pius Müller und Fredy Scheidegger wurden die Plakate an den Strassen aufgestellt. Wir waren sehr dankbar für die professionelle Unterstützung.

Was könnten wir noch tun? So lautete die nächste Frage. Nach dem Lesen eines Zeitungsberichts über eine Igelstation waren die Kinder höchst motiviert etwas zu unternehmen. Die Ideen sprudelten nur so.

Vielleicht haben Sie an der Werkausstellung der Schule den Verkaufstisch gesehen und mit einer Spende mitgemacht! Herzlichen Dank! Das Geld ging an die Igelstation in Oberentfelden und Meisterschwanden.

Text und Fotos: Rosmarie Ramel

Klassenlager der 4a, 8.–12. Mai 2006 in Lenzburg

Schülerberichte –
Mein tollstes Erlebnis

Mein tollstes Erlebnis war, dass ich 2 Teller Salat und 6 Teller Curryreis gegessen habe. Und das waren grosse Teller!
Wo wir im Wald waren, hatte es ganz viele Raupen.

Salome

Im Hallenbad gingen ich, Elena, Janine, Nathalie, Loris und Andrea auf die kleine Rutschbahn.

Das Essen war super lecker! Ein dickes MERCI an unser Küchenteam Fränzi Müller und Esther Meier.

Wir gingen runter, und wenn wir unten waren, sprudelten wir bis der andere unten war. Als wir nach Hause gingen, kauften wir noch Schleckzeug. Wir waren danach mit dem Bus nach Hause gefahren. Es hat mir sehr viel Spass gemacht.

Géraldine

Mein tollstes Erlebnis war der Esterliturm.
Er hatte 253 Treppenstufen und 19 Stockwerke. Als ich oben war, hatte ich einen tollen Ausblick. Ich sah die Brücke, die vor dem Pfadiheim war. Aarau habe ich auch gesehen. Beim Runterlaufen wurde mir schwindlig. Unten haben wir dann Marshmallows gebraten und gegessen. Für einen Weg haben wir 1 Stunde und 10 Minuten gehabt. Als wir im Pfadiheim angekommen sind, hatten alle rote Köpfe.

Nathalie

Mein tollstes Erlebnis war der Esterliturm, weil ich 10 626 Treppenstufen gelaufen bin. Marc war 8206 Treppenstufen gelaufen. Aber für den Weltrekord fehlen mir noch einfache 39 674 Treppenstufen. Das schaffe ich nächstes Mal ganz sicher. Aber das beste war, als ich lachen musste, weil mich Frau Huber gefragt hat, was ich bis jetzt gegessen habe. Dann antwortete ich: «Chips, Marshmallows und Guetzli.»

Philipp

Gruppenfoto auf dem Esterliturm.

Wo bitte geht's hier durch?

Waldrundgang mit dem Förster

Seit den Frühlingsferien haben wir in der 1.Klasse und der Einführungsklasse das Thema Wald. Aus diesem Grund haben wir mit Herrn Kleger einen Waldrundgang gemacht. Er hat uns viele interessante Sachen erzählt und gezeigt. Jetzt wissen wir auch, was alles zu seinem Beruf gehört. Die Kinder haben anschliessend kleine Texte verfasst.

A. Meyer L. Allemann

Wir sahen, wie man einen Baum fällt. Man darf nicht fällen, wenn es windet. Wenn der Baum in unsere Richtung kommt, dann müssen wir die Strasse hinunter springen.

Lorena, Andreas

Der Dachs baut die Höhlen, und der Fuchs geht einfach rein, und sie bauen sich einen Weg. Wir haben diese Höhlen angeschaut. Auf dem Weg dorthin war es sehr matschig. Wir sind immer wieder ausgerutscht. Obwohl wir ganz dreckig waren, war es lustig, und wir mussten immer kichern.

Milena, Joanne

Wir sahen die Jahrringe von einem gefällten Baum. Der Baum wächst in einer äusseren Schicht und nicht in der Mitte. Er ernährt sich von Traubenzucker.

Oliver, Roman, Lars

Wir haben einen Goldlaufkäfer gesehen. Er hat einen goldenen Körper. Er krabbelte über Moos und Steine. Als wir nach Hause kamen, waren wir ganz nass und wir hatten kalt.

Leonie, Fabienne, Meltem

Wir waren ganz dreckig, und es hat Spass gemacht. Wir haben eine Fuchsenhöhle gesehen. Wir haben ganz viele Baumnamen gelernt. Die Linden werden über 100 Jahre alt. Der Dachs gräbt die Höhle, und der Fuchs geht hinein.

Jasmine, Raffael

Wenn die Bäume gestorben sind, werden sie zu Erde. Pilze machen Bäume krank. Wir haben einen kranken Baum gesehen. Ein Käfer frass in die Rinde ein Loch. Wir sahen Löcher von einem Specht. Schade, dass es regnete.

Dennis, Alex

Der Fuchs ist gemein zum Dachs, weil er die Höhle benutzt. Wir haben die Höhle vom Fuchs und dem Dachs gesehen. Wir haben die Grossmutter-Buche gesehen. Es war ganz nass.

Mike, Luca

Was erleben wir im Wald?

Herr Kleger hat uns die Grossmutter gezeigt. Das ist der älteste und grösste Baum in Gretzenbach. Es ist eine Buche.

Seraina, Nina, Fabienne

Wir haben viele Sachen von den Bäumen gelernt. Wir haben auch Dinge kennen gelernt. z.B. dass Bäume aus verschiedenen Gründen sterben können, oder warum die Birke einen weissen Stamm hat. So schützt sie sich vor der Sonne.

Angelita, Jeanne

Herr Kleger wird mit Fragen bombardiert.

Projektwoche an der Unterstufe

Wir, Lea Baltisberger und Rahel Glaser, studieren an der Pädagogischen Hochschule Solothurn. Ein Teil unserer Ausbildung besteht aus der Planung und Durchführung einer Projektwoche. Diese Woche dauerte vom 27. bis 31. März 2006.

Im Rahmen dieses Projektes widmeten wir uns dem Thema Feuer. Neben uns Praktikantinnen waren die 1. Klasse von Andrea Meyer, sowie die 2. Klasse von Rosmarie Ramel an diesem Projekt beteiligt.

Passend zum Thema begann die Woche mit einem stimmungsvollen Einstieg in der Bibliothek. Anschliessend entdeckten die Kinder als Forscher das Wesen des Feuers anhand von verschiedenen Experimenten.
Am Nachmittag erwartete die Kinder eine feurige Überraschung. Ein Besuch im Feuerwehrmagazin Schönenwerd stand bevor. Motivierte Feuerwehrmänner holten uns ab und fuhren uns in Feuerwehrautos zum Ausflugsziel. Dort wurde uns eine faszinierende und spannende Vorstellung dieses Berufes geboten. Ausserdem wurden wir auf der Feuerwehrleiter in luftige Höhen gefahren und konnten die Welt aus einer anderen Perspektive betrachten.

«Wie ist das erste Feuer entstanden?» Diese Frage leitete uns durch den Dienstagmorgen. Sagen rund um das Feuer und dessen Entstehung wurden erarbeitet und als Tischtheater umgesetzt.

Ein feuriger Morgen erwartete uns am Mittwoch. Herr Kohler, ein Waldpädagoge, gab uns Einblick in verschiedene Techniken, ein Feuer zu entfachen. Er wies uns in die Geschichte der Feuertechniken von früher bis heute ein. Am Donnerstag ging es künstlerisch zu und her. Die Kinder begaben sich auf eine Traumreise in das Feuerland. Die erlebten Abenteuer bannten sie mit selbst hergestellter Kohle auf Papier.

Viel zu schnell ging diese Woche zu Ende, doch die zahlreichen Erinnerungen werden uns noch lange begleiten.

Text: Rahel Glaser und Lea Baltisberger
Fotos: Rosmarie Ramel

Zertifiziert!

Regula Merz.

Die Gretzenbacher Lehrerschaft gratuliert Regula Merz herzlich zum erfolgreichen Abschluss ihrer Schulleiter-Ausbildung.

Das Zertifikat ist der Nachweis einer grossen Arbeit und dokumentiert die Kompetenz, die es für die Ausübung dieses Amtes braucht.

Regula Merz beschäftigte sich in ihrer Diplomarbeit mit dem Thema «Krisenintervention».
Es war für den ganzen Lehrkörper interessant und wichtig, sich einmal eingehend mit Krisensituationen auseinander zu setzen und Abläufe und Vorgehen zu diskutieren. Diese wurden festgehalten und wären in Notfällen griffbereit. Ein wertvoller Fundus, der uns allen Sicherheit gibt!

Herzlichen Dank für dein Engagement!

Text: Rosmarie Ramel

Rauchen Drogen Alkohol Gewalt Mobbing

Meinungen von 5.Klässlern

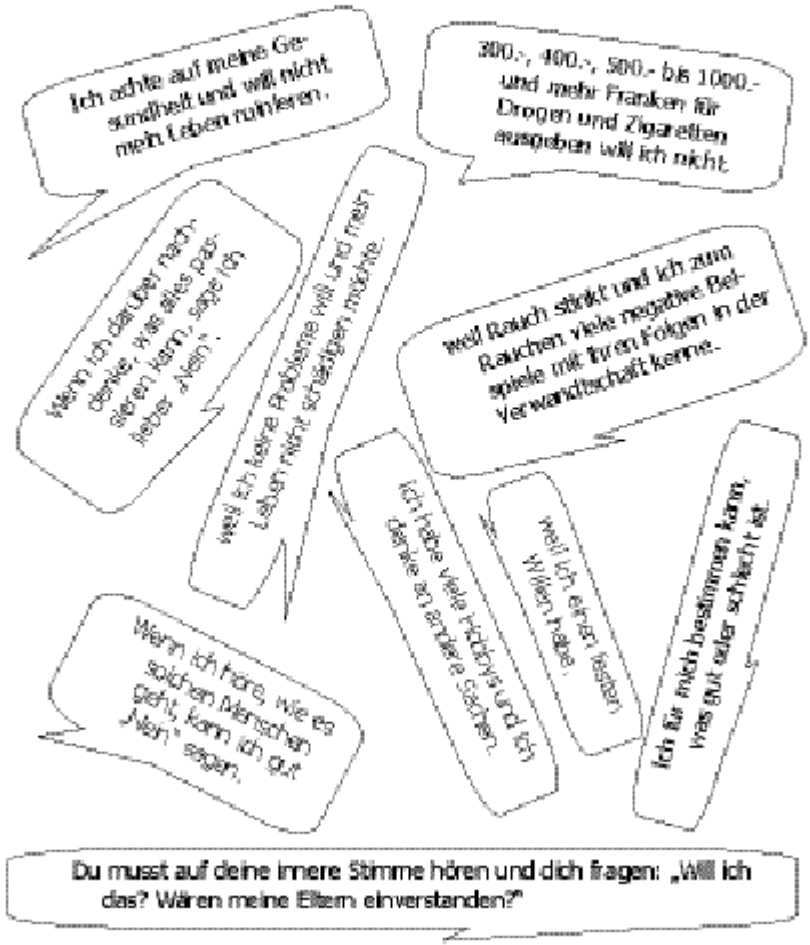
Meinungen von 5.Klässlern

Mobbing Gewalt Alkohol Drogen Rauchen

Rauchen Drogen Alkohol Gewalt Mobbing

Meinungen von 5.Klässlern

**Was hilft NEIN zu sagen?
Für mich ist es einfach NEIN zu sagen!**



Meinungen von 5.Klässlern

Mobbing Gewalt Alkohol Drogen Rauchen

Generalversammlung des Behindertensporttages

Drei neue Ehrenmitglieder

Die vierte Generalversammlung des Vereins Behindertensporttag fand wiederum im gemütlichen Kleinkaliber-Schützenhaus in Gretzenbach statt. Die Schützen stellen ihr Clublokal jährlich für die Generalversammlung zur Verfügung. Ein ganz spezieller Dank an den «Hüttenwart» Gerhard Grütter.

Aufgrund des starken Schneefalls wurde am Morgen beschlossen einen Sammeltransport ins Schützenhaus zu organisieren. Ein weiser Entschluss, hielten doch die starken Schneefälle den ganzen Tag und später auch die Nacht hindurch an.

Der Präsident Hansjürg Müller konnte fast den ganzen Vorstand zur vierten Generalversammlung im heimeligen und warm aufgeheizten Schützenhaus begrüssen. Einige kamen etwas später, weil der Schneefall zu heftig war. Ein Mitglied musste sich gar krankheitshalber entschuldigen. Man ging zügig durch die umfangreiche Traktandenliste. Die bisherigen Amtsinhaber wurden mit grossem Applaus in ihren Ämtern bestätigt. Der Präsident dankt der scheidenden Medienverantwortlichen Doris Wiss für ihre geleistete Arbeit. Für dieses Amt konnte Christiane Aeschbach, Eppenberg, gewonnen werden. Sie wurde als neues Mitglied mit einem Blumenstrauss im Verein willkommen geheissen.

Überrascht wurden der Präsident Hansjürg Müller, seine Frau Brigitte Müller, Finanzchefin, sowie die technische Leiterin Daniela Witschi unter dem Traktandum Ehrungen. Hier waren nämlich zum jetzigen Zeitpunkt keine vorgesehen. Hansjürg Müller, Brigitta Müller und Daniela Witschi sind seit dem ersten Behindertensporttag 1990 in ihren Ämtern und auch Gründungsmitglieder des Vereins Behindertensporttag. Für die geleistete Arbeit wurden sie von Doris Wiss und Hans-Peter Lochinger der Generalversammlung als Ehrenmitglieder vorgeschlagen. Mit einem riesigen Applaus wurden sie in die Gilde der Ehrenmitglieder aufgenommen. Sichtlich gerührt und erfreut nehmen sie die Ehrung entgegen.

Nach Beendigung der Generalversammlung schritt man gleich zur ersten OK-Sitzung für den 17. Behindertensporttag vom kommenden Bettag-Samstag. Dieser Sporttag wird sich im üblichen, bewährten Rahmen präsentieren. Es hat sich letztes Jahr gezeigt, dass die Crew des Behindertensporttages flexibel genug ist, um diesen speziellen Tag auch bei regnerischem und kaltem Wetter durchzuführen. Die verantwortlichen Organisatoren und die zahlreichen, begeisterungsfähigen Behindertensportler freuen sich bereits jetzt schon auf den kommenden Bettag-Samstag vom 16. September 2006.

Die neuen Ehrenmitglieder

Nach getaner Arbeit frönte man der Geselligkeit. Mit einem schmackhaften, durch ein Geburtstagskind gespendeten Nachtessen samt Dessert klang der Abend gemütlich aus. Unterbrochen wurde der Abend einzig durch das Vorführen des am Behindertensporttag aufgenommenen Films. Dieser wird interessierten Vereinen gratis zur Verfügung gestellt. So ging die vierte Generalversammlung bei starkem Schneefall im mit Chemineeholz gewärmten Schützenhaus in Gretzenbach zu Ende und der Nachhauseweg zeigte sich als sehr beschwerlich. Trotz Allradantrieb und Ketten war ein Weiterkommen ohne Pfadhilfe der Gemeinde unmöglich. Eine ganz besondere Generalversammlung eben!

Text und Foto
Christiane Aeschbach

Der Calypso-Chor, ein Bijou!

Seit 1993 wurde der Jugendchor Calypso von einzelnen Personen mit viel persönlichem Engagement betreut und geleitet. Heute singen ca. 30 Kinder und Jugendliche im Chor. Sie besuchen regelmässig die Proben und dürfen bei ihren verschiedenen Auftritten als Lohn viel Applaus und Goodwill ernten.

Der Jugendchor Calypso ist in der Zwischenzeit nicht mehr aus der Region wegzudenken. An unzähligen Festen in Kirche und Bevölkerung konnten wir die positive Kraft des Chores spüren und erleben. Er bietet den Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle und geschätzte Freizeitplattform. Seit Januar 2006 besteht bekanntlich der Trägerverein Calypso-Jugendchor, welcher nun als rechtlicher Rahmen zur Verfügung steht. Erfreulicherweise haben sich alle bisherigen Singenden entschlossen, weiter zu machen. Ziel ist nun, weitere fünf bis zehn Jugendliche zur Teilnahme zu begeistern. Aber es werden auch weitere Aktivmitglieder und Gönner gesucht, um den personellen und finanziellen Rahmen für einen weiteren Aufbau des Chors zu ermöglichen. Machst Du mit? Machen Sie mit?

Singen aus Freude: Der Calypso Jugendchor.

Für Fragen und / oder Rückmeldungen stehen Ihnen die Chorleiterin sowie der Vorstand sehr gerne zur Verfügung:

Rebecca Beer, Chorleiterin,
Telefon 062 296 09 52
Rainer Deutschmann, Präsident,
Telefon 062 849 61 89
Annemarie Hofer, Aktuarin,
Telefon 062 849 54 66
Regula Merz, Kassierin,
Telefon 062 849 37 28
Simone Roos, Beisitzerin,
Telefon 062 291 17 44

Text: Rainer Deutschmann
Fotos: Hans Beer

Die Vereinsleitung (v.l.): Annemarie Hofer, Rebecca Beer, Regula Merz, Simone Roos, Rainer Deutschmann.

12 Turnerinnen im Schnee

Mit Sack und Pack, mit Skiern, Vorfreude und einem Haufen Humor reisten am 21. Januar 12 Turnerinnen in die Flumserberge.

Wir freuten uns auf ein abwechslungsreiches Wochenende im Schnee mit viel Sonnenschein. Doch schon am Samstagmorgen nahmen uns Nebelschwaden immer wieder die Sicht, so dass viele von uns mit angezogener Handbremse fahren mussten. Nach einem feinen Nachtessen wagten sich 6 Turnerinnen trotz leichtem Schneetreiben auf die 3 km lange Schlittelfahrt vom Berghaus Prodalp bis nach Tannheim. Am Sonntag zeigte sich das Wetter von einer besseren Seite. Bei Sonnenschein vergnügten sich einige auf den kräfteraubenden Buckelpisten, während andere die flacheren Abfahrten bevorzugten.
Nach der letzten Talfahrt machten wir uns zufrieden, etwas müde aber gutgelaunt und um einige Erlebnisse reicher auf den Heimweg.

Die coolen Frauen.

Text und Foto: Anita Zumstein

Generalversammlung der Damenriege Gretzenbach

Am Freitag, 24. März 2006, durfte die Präsidentin Irene Richiger im Römersaal die 63. Generalversammlung der Damenriege Gretzenbach eröffnen.

Es konnten 22 Aktivturnerinnen, 7 Freimitglieder, 4 Ehrenmitglieder und 4 Gäste begrüsst werden. Die Stimmenzählerinnen Edith Krauer und Ursula Kasper waren schnell bestimmt und somit konnte man sich dem geschäftlichen Teil zuwenden.

Die Vizepräsidentin Cornelia Zurlinden hat auf die letzte Generalversammlung ihre Demission aus dem Vorstand angekündet. In diesem Jahr war es nun soweit, dass sie ihre letzte Generalversammlung bestritt. Bereits nach einem Jahr im Verein wurde Conny als Beisitzerin in den Vorstand gewählt. Im Milleniumsjahr übernahm sie das Amt der TK-Chefin. Als es im Jahr 2001 Chargenverschiebungen gab, übernahm sie das Amt der Vizepräsidentin.

Nach fünf Jahren Vizepräsidium verlässt sie nun die Vorstandsrunde. Kann sie doch auf zehn erfolgreiche, hektische, erfreuliche, amüsante und arbeitsintensive Vorstandsjahre zurückblicken. Vielen herzlichen Dank für deine geleistete Arbeit.
Leider haben auch fünf Turnerinnen den Austritt aus dem Verein geben. Erfreulicherweise durften aber, mit einem herzlichen Applaus, ebenfalls fünf neue Turnerinnen in der Turnerrunde will-

kommen geheissen werden.
Auch in unserer Teenagergruppe gibt es Veränderungen, auch hier sind 5 neue Mitturnerinnen dabei. Mit diesen Mutationen gibt es eine stolze Anzahl von 66 Vereinsmitgliedern.

Mit den Jahresberichten der Leiterinnen der Damenriege, Mädchenriege, dem Kinderturnen und der Präsidentin konnte man das vergangene Vereinsjahr nochmals Revue passieren lassen. Anbei ein paar Ausschnitte:

Am 19. Januar 2005 versuchten sich die Ladys der Damenriege im Eisstockschiessen. Zum Glück ging dieser Programmpunkt ohne Stürze und Verletzungen aus. Im März war auf dem Roggen eine Schlittenfahrt angesagt. Wäre der Aufstieg nicht so beschwerlich gewesen, hätte man mehrere Abfahrten gewagt. Aber auch turnerisch ging es aktiv zu und her, hatte man doch eine Vereinsmeisterschaft organisiert. Hier ging es nicht nur um Geschick, Schnelligkeit und Treffsicherheit, sondern auch der Geschmacksinn wurde beim Degustieren von Joghurt gefordert. Am Regionalen Spieltag erreichte die Indiacamannschaft den 3. Rang. Nach den Sommerferien war das Üben für den erfolgreichen Turnerabend angesagt.

In der Mädchenriege konnte das Jahr mit drei gut besetzten Gruppen gestartet werden.
Wie immer war die Reise nach Rust ein Höhepunkt. Am Jugend-Spieltag in Fulenbach nahmen 30 Mädchen teil. Über 50 Mädchen trainierten ebenfalls für den Turnerabend und der Aufwand hat sich mehr als gelohnt. Nicht zu vergessen sind die Einsätze für die Papiersammlung, welche ein paar Batzen in die Jugikasse einbringen.

Mit 21 Kindern durfte das Kinderturnen im neuen Jahr starten. Mit verschiedenen Themenbereichen (Zirkus, Fasnacht, Feuerwehr usw.), die in die Lektionen eingebaut wurden, ging es mit viel Motivation zur Sache. Nach den Sommerferien durfte man bereits 24 Kinder in der Turnhalle begrüssen und eine Woche später sogar 27 Kinder. Sicherlich war auch bei den «Kleinen» der Turnerabend ein Höhepunkt. Einen solchen «Haufen» Kinder unter Kontrolle zu haben, ist nicht einfach. So freut es uns umso mehr, dass wir in Susanne Fischer eine neue KiTu-Leiterin gewinnen konnten.

Der Start in den Vorstandsreihen der Damenriege verlief ruhig.
Am Vorstandsessen ging es beinahe sportlich zu und her. Liess man doch die Autos zu Hause und war mit Bus und per Pedes unterwegs. Nach einem Schlummertrunk und dem Blick aus dem Fenster, stellte man fest, dass der letzte Bus nach Gretzenbach abgefahren war. So spazierte man gemütlich nach Hause.

Die Damenriegereise vom 10./11. September führte ins Tessin. Leider war der Sonntag nicht sonnig, trotzdem genoss man das Flanieren durch den Markt von Cannobbio.

Viel Organisieren, Turnen, Schuften usw. war auch für die Damenriege angesagt, um am Turnerabend mit dem Motto Hotel Wahnsinn, zu glänzen.

Auch auf den Skipisten und in den Restaurants in den Flumserbergen waren die Damen zu finden. Obwohl das Wetter sich nicht sonderlich bemüht hatte, war die gute Laune und Stimmung nicht zu trüben.

Obwohl mit dem kant. Turnfest und der Beschaffung eines neuen Trainers ein paar hohe Ausgaben anstehen, stehen die Finanzen gut. Daher war Verena Gruber der Meinung, man könnte ja erneut eine 3-tägige Vereinsreise unternehmen, es müsste ja nicht wieder Paris sein.
Aber so drei Tage im Ausland wären eben schon toll!!!

Die Präsidentin und die übrigen Vorstandsmitglieder wurden für ein weiteres Jahr in ihrem Amt bestätigt. Anstelle von Cornelia Zurlinden übernimmt Jeannette Peyer das Vizepräsidium.
Somit setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Präsidentin:	Irene Richiger
Vizepräsidentin:	Jeannette Peyer
TK-Chefin DR:	Therese Grütter
TK- Jugend:	Maria Meier
Kassierin:	Irene Capillo
Aktuarin:	Silvia Beck
Beisitzerin:	Tanja Ramel

Die Materialverwalterin Edith Krauer und die Fahnenträgerin Monika Hürzeler werden bleiben.

Nicht zu vergessen sind auch die 12 Leiterinnen, welche in jeder Turnstunde bemüht sind, ein tolles, interessantes, abwechslungsreiches und anstrengendes Programm zu bieten.

In diesem Jahr durften folgende Turnerinnen für ihre Verdienste und Treue geehrt werden.
Maria Meier wurde für 15 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Seit 15 Jahren ist Maria dabei, aktiv als Leiterin der Mädchenriege, im Vorstand der Damenriege und als Mitbegründerin vom KiTu. Gibt es etwas zu organisieren oder dekorieren, Maria ist immer dabei. Für diesen enormen Einsatz und ihre Hilfsbereitschaft wird Maria zum Freimitglied gewählt.

Ursula Kasper wurde für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt. In diesen 25 Jahren war sie als Leiterin der Mädchenriege tätig. Beginnend als Beisitzerin, danach als Materialverwalterin und am Schluss als Hoffotografin, verstärkte sie während sechs Jahren den Vorstand.

Monika Hürzeler wurde für 30 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Im Jahre 1975 trat Monika in die Damenriege ein. Bei manchem Anlass war sie aktiv mit dabei. Seit 1993 ist sie unsere stolze Fahnenträgerin.

Ursula Studer wurde für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Über unser Ursi national gäbe es sehr viel zu erzählen. Mit knapp 20 Jahren übernahm sie die turnerische Leitung der Damenriege. Als Mitbegründerin der Mädchenriege war Ursi bald im ganzen Dorf bekannt. Im Jahre 1994 war sie erneut bei einer Gründung dabei, diesmal wollte man etwas für die «Kleinsten» auf die Beine stellen und so wurde das KiTu (Kinderturnen) gegründet. Noch immer ist Ursi aktiv dabei und viele Junge könnten sich eine Scheibe von Ursi's Elan und Energie abschneiden.

Kurz nach 21.15 Uhr war die Generalversammlung abgeschlossen. Ein wichtiges Geschäft war jedoch noch zu tätigen. Möchte man doch am kantonalen Turnfest in Solothurn vom Juni 2006 in einem neue Turndress erscheinen. Mit leerem Magen lässt es sich schlecht entscheiden. So liess man Magen arbeiten, genoss ein paar leckere Sandwichs und ein Glas Wein. Ausgewählte Models aus den eigenen Reihen durften dann fünf Trainer präsentieren. Eine halbe Stunde später und nach drei Wahlgängen war die Entscheidung gefallen. Der neue Trainer wurde gewählt.

Text: Silvia Beck

Elternverein: Generalversammlung und Jahresprogramm 2006

Am 9. März 2006 fand im Restaurant Jurablick die 5. Generalversammlung des Elternvereins statt. Leider treten mit Susanne Studer und Marc Antoine zwei Mitglieder aus dem Vorstand aus. Der Elternverein dankt den beiden von ganzem Herzen für ihren geleisteten Einsatz und die tolle Zusammenarbeit! Der Vorstand setzt sich nun zusammen aus Christian Hochstrasser (Präsident), Monika Brügger (Vize-Präsidentin, Kinderhütedienst), Claudia Baumann (Finanzen, Presse), Evelyn Peduzzi (Aktuariat), Doris Nagl (Fröschli-Träff), Claudia Donatiello und Yvonne Meier (Protokoll). Da in einem Jahr weitere Mitglieder aus dem Vorstand austreten werden, ist

Vorstand Elternverein.

der Elternverein dringend auf Verstärkung angewiesen.

Neben dem Rückblick auf das letzte Vereinsjahr wurde das Jahresprogramm 2006 vorgestellt. Dieses verspricht wieder spannende und interessante Anlässe. Im Frühling findet der Veloflick-Kurs statt, im Sommer stehen ein Ausflug mit Klettern und Grillieren und das schon zur Tradition gewordene Open-Air Kino auf dem Programm. Im Herbst werden ein Vortrag zum Thema «Kinder und Vergiftungen im Haushalt» und ein Selbstverteidigungskurs für Kinder organisiert.

Im Winter suchen wir den Samichlaus im Wald, stossen am Familienbrunch aufs neue Jahr an und veranstalten zum ersten Mal eine Fasnachtskleiderbörse. Dazu kommen die regelmässigen Angebote wie der Mittagstisch, der Kinderhütedienst, die Kinderkleider- und Spielzeugbörse und der Fröschli-Träff. Da die Anzahl Teilnehmer am Fröschli-Träff letztes Jahr sehr niedrig war, findet dieser neu in den Sommermonaten nicht mehr statt. Um den Fröschli-Träff auch im Jahr 2007 weiterführen zu können, suchen wir dringend Mamis oder Papis, welche bei der Durchführung mithelfen können. Die jetzigen Organisatorinnen können alle ab 2007 entweder aus beruflichen Gründen, oder weil ihre Kinder schon im Kindergarten sind, beim Fröschli-Träff nicht mehr mithelfen

Möchten Sie gerne im Vorstand oder beim Fröschli-Träff (ca. 7 Donnerstag Nachmittage pro Jahr) mithelfen? Bitte melden Sie sich bei Christian Hochstrasser, Tel. 062 849 57 56.

Text: Claudia Baumann
Foto: Christian Hochstrasser

Neuer Präsident der Laienspielgruppe Gretzenbach

Kürzlich fand im Rest. Brüggli in Niedergösgen die Generalversammlung der Laienspielgruppe Gretzenbach statt. Im vergangenen Vereinsjahr hat sich einiges getan. So besuchten einige Mitglieder der LSG die GV des ZSV in Oberwald (VS). Die letztjährige Vereinsreise führte nach München. Am ersten Abend genossen wir im Turmstüberl des Karl Valentin Museums die Swingbones, eine 4-köpfige Band, die durch ihre hurmorvolle Art das Publikum zum Lachen brachte. Natürlich

kamen auch die Sehenswürdigkeiten in München nicht zu kurz.

Auch das Brunchen wurde wieder durchgeführt, diesmal im Mövenpick in Egerkingen. Natürlich wurde nicht nur gereist und gegessen. Wir haben mit dem Theaterstück «www.frau gesucht.ch» von Karin Eichenberger und Franziska Rupf einen absoluten «Knaller» ausgesucht. Wir waren glücklich, dass wir dieses tolle Stück 11 Mal aufführen konnten.

Im vergangenen Vereinsjahr konnten wir mit René Graber ein neues Mitglied in unseren Verein aufnehmen. Im Vorstand gab es einige Rochaden. Käthi Friedli demissionierte nach 13 Jahren als Präsidentin. Beat von Arx, als Tagespräsident, würdigte in seiner Ansprache die Verdienste von Käthi. Als Dank für ihre langjährige und tolle Arbeit wurden ihr ein Blumenstrauss und ein Erdbeerlikör überreicht. Die LSG wird neu von Kurt Spielmann präsidiert, als Aktuarin amtet neu Tanja Leuenberger und als Kassier ist weiterhin Vreni von Arx im Amt.

Impression aus dem Turmstüberl in München.

Für die neue Saison wird zur Zeit ein geeignetes Stück ausgesucht. Wir hoffen, dass es wieder so erfolgreich wird wie das Letzte.

Text und Foto: Kurt Spielmann

Das Toggenburg war eine Reise wert

Landfrauen Gretzenbach & Umgebung unterwegs

Was sich schon anhand der Ausschreibung abzeichnete, trat ein: Das Interesse am unbekannten Tal war riesig. 38 Anmeldungen gingen ein und deren 36 Personen, Landfrauen, Ehepartner und Freunde traten dann gut gelaunt und voller Erwartungen die Reise an. Zuvor aber gab es noch eine kleine Aufregung. Ausgerechnet die Kassierin wurde in Gretzenbach vergessen. Aber Ende gut, alles gut.

Claudio Caprez (glücklicherweise das zweite Mal mit den Landfrauen unterwegs) vom Reiseunternehmen Born, fuhr uns bei anständigem, nicht zu heissem Wetter. Zügig auf der Autobahn unterwegs, durchquerten wir Zürich, um später über den Seedamm, vorbei an Storchennestern mit Jungvolk, nach Uznach zu gelangen. Das Restaurant «Frohe Aussicht» wurde seinem Namen gerecht.

Mit Kaffee und Gipfeli gestärkt, schaukelte man über den Ricken, vorbei an wunderbaren Höfen im Ostschweizerstil und über Wattwil der Thur nach aufwärts bis nach Wildhaus. Dort teilte sich die Gruppe auf. Ein Teil besuchte zuerst das «Zwingli-Haus» und lauschte gespannt den Ausführungen von Frau Forrer über den Reformator Ulrich Zwingli.

Manch einer Frau, einem Mann wurde erst jetzt so richtig bewusst, wie das mit der Reformation vonstatten ging.

Gleichzeitig wurde die zweite Gruppe von Frau Zolldan-Forrer in ihrer Webstube begrüsst. Sie erklärte das aussterbende Handwerk sachlich und spannend. Kaum vorstellbar, dass vor nicht allzu langer Zeit im Toggenburg praktisch in jedem Haus im Keller eine Webstube eingerichtet war. Es bestand auch die Möglichkeit, farbige Schals, Tücher etc. zu kaufen.

Nach all den Eindrücken war man aber hungrig geworden. Im Hotel Friedegg, gleich um die Ecke, wurden die Landfrauen von Herrn und Frau Engeler mit einer feinen Gemüsesuppe, frischem Salat aus der Schüssel, gespicktem Rindsbraten, selbst gemachten Spätzlis mit Erbs und Rüebli sowie einem Caramelköpfli gestärkt. Während dem Essen lichteten sich die Wolken und man bekam die sieben Gipfel der Churfirsten zu sehen. Durch das unbeschwerte Auftreten der Wirtin kamen sich sowohl die Reiseteilnehmer als auch die Wirtin samt Personal näher.

Die Zeit verging nur allzu schnell und es hiess, wieder in den Reisebus einzusteigen. Aber die Fahrt war nur kurz. In Unterwasser war der Verdauungsspaziergang angesagt. Ein kurzer, meistens geradeaus gehender Weg führt zum eindrücklichen Thur-Wasserfall. Nach all dem vielen Regen kam das Wasser nur so über den Fels geschossen und faszinierte. Für diejenigen, die nicht mehr so gut zu Fuss oder gar an Stöcken unterwegs waren, bestand die Möglichkeit, sich in Unterwasser umzusehen. Dank dem Entgegenkommen des Chauffeurs gelangte man zuerst auf die Schwägalp und dann an den Streusiedlungen vorbei auf engen Strassen über Schwellbrunn und Degersheim auf den Eppenberg. Wer aber glaubte, man würde sich im Solothurnischen Eppenberg wieder finden, der täuschte sich. Zwischen Flawil und Uzwil, also im Untertoggenburg, gibt es ein Restaurant mit dem gleichen Namen, Dort eingetroffen, wartete die zweite Überraschung auf die Reiseteilnehmer. Zwei Alphornbläser hiessen die Reiselustigen willkommen. Beim Zuhören konnte man die Aussicht geniessen bis hin zum Bodensee.

Lustige Diskussion.

Das vorbestellte Zvieri-Plättli bei Familie Horat war bald serviert und wiederum bei Alphornklängen verabschiedete sich die Schar vom Toggenburg. Ein letzter Blick auf den nun wolkenfreien Säntis aus der Ferne und los ging es zügig Richtung Autobahn, problemlos durch Zürich hindurch bis nach Schönenwerd, wo wir den umsichtigen Chauffeur verlassen mussten, nicht aber ohne ihm für die am nächsten Tag nach Holland führende Reise alles Gute zu wünschen.

Etwas Neues gab es auf dieser Reise auch noch: Gleich im Reisebus wurden zwei neue Mitglieder als Vollmitglieder aufgenommen und herzlich willkommen geheissen. Es sind dies Fannj Schenker aus Schönenwerd und Theres Schönbächler aus der Wöschnau.

Text und Foto:
Ch. Aeschbach-Thommen

MUKI – auf grosser Reise

Unsere diesjährige MUKI-Reise führte uns in den Tierpark Roggenhausen. Wir hatten ein spezielles Fortbewegungsmittel organisiert. Mit Pferd und Wagen ging es bei schönstem Wetter durch den Frühlingswald. Unsere beiden Kutscher Pius und Jörg fuhren uns sicher an unser Reiseziel.

Im Tierpark wartete auf die MUKI's ein Wettbewerb. Um die Fragen zu beantworten, mussten Tiere beobachtet und gezählt, Namen und Daten um den Tierpark und die Tiere gefunden werden.

Nach dem Zvieri zogen uns die Pferde wieder heim. Ein schöner Nachmittag ging viel zu schnell vorbei. Die Kinder konnten sich beinahe nicht von unseren Pferden Rita, Rumba, Noisette und Narona verabschieden.

MUKI-Turnen, Gretzenbach
Regula Felder-Pulver
Doris Nydegger-Schenker

SVKT Frauensportverband
Däniken-Gretzenbach

Musikverein: Jahreskonzert – Regionalmusiktag – 1. Eidgenössische Veteranin

Drei Schwerpunkte prägten das erste Halbjahr 2007 des Musikvereins Gretzenbach: 1. Das Jahreskonzert, 2. Der Regionalmusiktag in Niederbuchsiten, 3. die Teilnahme am Eidgenössischen Musikfest in Luzern.

Dancing Brass und Ehrungen

Vor vollen Rängen durfte Ende März in der Turnhalle das Jahreskonzert aufgeführt werden. Das ausgewählte Motto «Dancing Brass» wurde nicht nur bei der Auswahl der Vorträge berücksichtigt, ein Tanzpaar führte zu den Klängen Rock'n Roll und Tangotänze auf. Im ersten Teil des Abends wurde das Selbstwahlstück des Eidg. Musikfestes «Lydian Pictures» von Simon Dobson und «Farandole» von Georges Bizets gespielt. Beide Kompositionen beruhen auf

«Dancing Brass» mit Tanzpaar umgesetzt.

Tänzen. Natürlich durfte der «Spanische Zigeunertanz» ebenso wenig fehlen wie der Tango «Hernando's Hideway». Dass in

einer Brass Band die Trompete auch ihren Platz haben kann, wurde in der Komposition «Trumpet Jive» bewiesen. Mit dem Medley «The Time of Rock'n Roll» kamen die Liebhaber weltbekannter Oldie-Hits voll auf ihre Rechnung. Am Schluss des ersten Teils durfte Präsident Kurt Schenker vier Musikanten ehren. Walter Bolliger und Daniel Krauer wurden als Eidgenössische Veteranen (35 Jahre aktives Musizieren) geehrt, die beiden Cousins Walter Hossle und René Birri wurden in den Kreis der Ehrenmitglieder aufgenommen. Vor dem zweiten Konzertteil demonstrierten die Trommel- und Schlagzeugschüler der Musikschule unter der bewährten Leitung von Reto Käser ihr Können. Es war erstaunlich, mit was für Konzentration und Präzision die Vorträge dem Publikum demonstriert wurden.

Geehrte Musikanten (v.l.n.r.): René Birri, Walter Hossle, Walter Bolliger, Dani Krauer.

Blasmusik im «Haus im Park»

Einmal im Jahr wird dem Altersheim «Haus im Park» ein Besuch abgestattet, und die Bewohnerinnen und Bewohner werden mit musikalischen Klängen verwöhnt.

Die Schlagzeugschüler spielten, was die Trommeln und Becken hielten.

Bei herrlichem Wetter fand das Konzert im Freien statt. Die betagten Zuhörerinnen und Zuhörer dankten für die musikalischen Darbietungen mit warmem Applaus. Die Musikantinnen und Musikanten genossen den von Ralph Bally spendierten Apéro. Anschliessend begaben sich die Musikanten nach Gretzenbach, wo die feierliche Entzündung der Kerzen der Erstkommunikanten in der Kirche mit Chorälen musikalisch umrahmt wurde. Das abschliessende «Grosser Gott wir loben dich» sowie das Ständchen vor der Kirche rundeten die Darbietungen ab.

Den Müttern den Marsch geblasen

Es ist eine schöne Tradition in Gretzenbach, dass am Vorabend des Ehrentages der Musikverein

Die Mütter wurden auf ihren Ehrentag eingestimmt.

die Mütter zu einem Konzert einlädt. Unter der kundigen Leitung ihres Dirigenten Rolf Minder wurde den zahlreich Anwesenden ein abwechslungsreiches Konzert geboten. Das zirka einstündige Konzert beinhaltete Märsche, Polkas sowie moderne Weisen. Infolge des schlechten Wetters fand der Anlass in der Bibliothek Meridian statt. Die Vorträge wurden mit grossem Applaus verdankt. Anschliessend offerierte der Musikverein den Gästen einen Apéro.

Erste «Eidgenossin»

Drei Wochen vor der Teilnahme am Eidgenössischen Musikfest von Luzern wurde am 27. Mai in Niederbuchsiten der Regionalmusiktag besucht. Mit dem Aufgaben- und Selbstwahlstück stellten sich die Gretzenbacher den Experten. Im anschliessenden Gespräch wurde aufgezeigt, was noch besser gemacht werden konnte bis zum Schweizerischen Grossanlass von Luzern. In der Marschmusik belegte der Musikverein den guten 4. Platz der teilnehmenden Vereine vom Samstag. Der Höhepunkt folgte dann am Abend bei der Veteranenernennung. Die Mitglieder durften ihrer ersten Eidgenössischen Veteranin Brigitte Höfler (35 Jahre aktives Musizieren) gratulieren. Zum Kantonalen Ehrenveteran (50 Jahre aktives Musizieren) wurde der Ehrenpräsident des Musikvereins, Anton Hagmann, ernannt.

Text: René Birri
Fotos: Liselotte Birri, René Birri

Die erste Eidg. Veteranin des MV Gretzenbach Brigitte Höfler, und der frischgebackene Kant. Ehrenveteran, Ehrenpräsident Anton Hagmann.

Winteraktivitäten des Turnvereins Gretzenbach

Das Skiweekend in der Skiregion Meiringen-Hasliberg genossen die Mitglieder aller Altersklassen des Turnvereins bei schönstem Wetter.

Noch während des folgenden strengen Winters waren aber wieder Taten in der Halle gefragt. Am kantonalen Finalturnier in Neuendorf musste man die Stärke der Gegner anerkennen. Auch am internen Turnier in Gretzenbach mit befreundeten Vereinen musste man dieses Mal anderen Mannschaften die Siegestrophäen überlassen.
Für den Sommer liegt die volle Konzentration auf der Vorbereitung des kantonalen Turnfests, wo man versuchen will, die Leistungen anderer Jahre noch zu übertreffen.

Text und Foto
Samuel Zumstein

Strahlendes Wetter und strahlende Gesichter

Mirjam Kündig

Mirjam Kündig, geboren 1978, ist in Gretzenbach an der Oelihofstrasse aufgewachsen. Sie verbrachte eine tolle Kindheit, liebte den Umgang mit Ponys und Pferden und das Spielen im nahe gelegenen Wald.

Nach der obligatorischen Schulzeit in Gretzenbach und Schönenwerd absolvierte Mirjam den gestalterischen Vorkurs in Aarau. Die erworbenen Grundkenntnisse des Gestaltens waren die Ausgangslage für die vierjährige Lehre als Grafikerin, welche sie in einem Grafikatelier in Bern machte. Den erlernten Beruf übte sie drei Jahre in einer Werbeagentur in Biel aus. Mirjam reizte die Herausforderung für räumliches Gestalten, der Umgang mit Form und Farbe sowie das Experimentieren mit verschiedenen Materialien. Dies führte auch zum Entschluss, das sieben-semestrige Studium an der Fachhochschule für Gestaltung und Kunst HGK, Institut Mode-Design zu absolvieren. Im Frühling 2006 schloss Mirjam erfolgreich als Mode-Designerin ab.

Was faszinierte dich speziell am Studium zur Mode-Designerin?

Die Mode und Kleidung ist so spannend und vielschichtig. Sie verlangt die Auseinandersetzung mit dem Körper, seiner Befindlichkeit und dem ausgeprägten Sensorium für gesellschaftliche Entwicklungen jeglicher Art.
Ein Schwerpunkt der Ausbildung war der gesamte Weg der Realisierung. Das heisst, von den Entwurfsprozessen bis hin zur Präsentation von Kleidung am leben-

Mirjam Kündig.

den Modell, aber auch in Fotografie, Zeichnung und Video. Die Suche nach dem eigenen Stil stand dabei stets im Vordergrund und fand in der Modeschau der Abschlusskollektion ihren Höhepunkt.

Ziel der Ausbildung ist die Entwicklung von Produkten (Kleid-Design) mit einer überzeugenden, gestalterisch/ künstlerischen Aussage. Dazu braucht es ständig neue Ideen. Wo nimmst du diese her?

Inspirationen für neue Projekte ergeben sich meistens spontan, durch Zufall. Zum Beispiel beim Reisen, in einer Stadt, in der Musik oder im Film. Häufig aber auch durch zufälliges Entdecken beim Arbeiten.

Ein wichtiger Bestandteil deines Studiums war der Aufenthalt in New York. Was hast du dort gemacht?

Ich hatte die Möglichkeit, in einem Modeatelier als Designassistentin zu arbeiten. Da erhielt ich einen umfassenden Einblick in die Entwicklung und Herstellung einer Kollektion. Die Mitarbeit an der Realisierung einer Modeschau war eine wichtige Erfahrung für mich.

Einige Jahre sind vergangen seit deinem Wegzug aus Gretzenbach. Wo lebst und arbeitest du heute?

Ich lebe und arbeite in Bern. Zur Zeit nehme ich an verschiedenen Mode-Designwettbewerben teil und entwickle ausserdem meine Diplomkollektion weiter.
Ich könnte mir auch sehr gut vorstellen, im Ausland zu arbeiten.

Welche Verbindungen, Kontakte hast du weiterhin zu Gretzenbach?

Natürlich zu meinen Eltern. Sonst verbindet mich nicht mehr viel mit Gretzenbach, da ich im Moment das Leben in der Stadt geniesse.

Kennst du «dr Gretzebacher»?

Ja, meine Eltern erhalten ihn. Wenn ich zuhause bin, blättere ich ihn durch. Vielleicht ab jetzt noch etwas intensiver.

Herzlichen Dank für das Gespräch

Käthi Wirth

Gretzenbach als grosse Festhütte

Das 12. Dorffest ist in Vorbereitung. Der alle zwei Jahre zur Durchführung gelangende Anlass hat seinen festen Platz im Terminkalender. Der Standort im Dorfzentrum vom Gemeindehaus bis zur Kirche, das Konzept mit den Beizli und Marktständen und der zeitliche Ablauf haben sich bewährt. Das OK unter der Leitung von Peter Wüthrich und alle Beteiligten leisten die nötigen Vorarbeiten. Viele Dorfvereine und die übrigen Anbieter werden alles daran setzen, über das Wochenende vom 1.–3. September wieder einen tollen Anlass zu organisieren. Gemäss dem aktuellen Anmeldungsstand werden über ein Dutzend Beizli geöffnet sein. Dann können zu Hause die Kühlschränke getrost leer bleiben. Bei der kulinarischen Vielfalt findet sich immer etwas «Gluschtiges» für den Hunger oder Durst. Die Beizli sind am Freitag ab 19–02 Uhr geöffnet, am Samstag ab 12 Uhr und am Sonntag ab 11 Uhr, Festschluss ist am 3. September um 20 Uhr.

Zum Programm gehören auch die reichhaltige Tombola, der Spielplausch für Kinder, Ballmaschine und ein Hindernisparcours. Vielseitig präsentiert sich das Warenangebot beim Märet, mit Backwaren, Obst, Haushaltartikeln, Schmuck, Bastelartikeln, Informationsständen usw. Die Stände sind am Samstag ab 10 Uhr und am Sonntag ab 11 Uhr geöffnet. Am Sonntag von 14–16 Uhr spielen Rutishuser & Co, die Blues- und Rock'n'Roll-Band aus Olten, bei der Holzwurmbar (Parkplatz Kirche) auf. Parkplätze befinden sich beim Mehrzweckgebäude Grube und auf den Zufahrtstrassen. Während der Festdauer sind die Strassen im Dorfzentrum gesperrt. Der Bus umfährt den Festplatz, dient aber hoffentlich vielen Festbesucherinnen und Besuchern als ideales Zufahrtsmittel. Für die weiteren Details wollen Sie bitte die Inserate und Programme beachten.

Wollen Sie noch mitmachen? Welchen Beitrag möchten Sie noch für das Fest leisten? Für neue Beizli dürften Platzprobleme bestehen. Für den Märet und die Unterhaltungsbeiträge können noch Anmeldungen entgegen genommen werden. Haben Sie eine Idee, was den Besucherinnen und Besuchern noch angeboten werden oder welchen Unterhaltungsbeitrag sie leisten könnten?
Zögern Sie nicht und melden Sie sich beim OK-Präsidenten Peter

Wüthrich, Telefon 062 849 34 69. Für Ihr Interesse danken wir.

Mitglieder für OK gesucht! Möchten Sie bei der zukünftigen Organisation des Dorffestes an vorderster Front dabei sein und Ihre Ideen einbringen? Zwei Mitglieder des OK's sind seit vielen Jahren dabei und möchten zurücktreten. Wir suchen Interessenten (Frauen oder Männer) für die Führung der Buchhaltung/ Kasse, Presse, Werbung und die Marktleitung. Leisten Sie damit Ihren Beitrag für die Öffentlichkeit. Falls Sie Interesse haben oder sich angesprochen fühlen, melden Sie sich ebenfalls bei Peter Wüthrich.

Text
Alois Herzog

Neue «Gretzebacher Gschechd» erschienen!

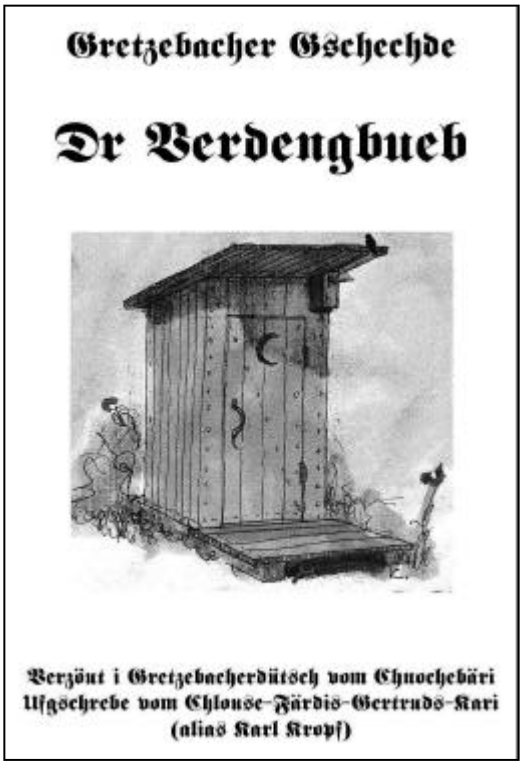
«Dr Verdengbueb»: Band 2 der originellen Mundartgeschichten

Nach einer Pause von sechs Jahren ist jetzt der zweite Band «Gretzebacher Gschechde» erschienen. Der Amerika-Schweizer Karl Kropf erzählt darin in Mundart Geschichten seines Grossvaters, des legendären Gretzenbacher Lehrers Ferdinand Hürzeler, genannt «Chnoche Bäri».

Im Jahre 2000 brachte Karl Kropf bei einem Besuch in Gretzenbach sein Buch «Dr Fendleng i dr Weid» an die Öffentlichkeit. Anita Burkard stellte Buch und Autor ausführlich im «Dr Gretzebacher» vom Juli 2005 vor. Seit längerem gibt es noch drei weitere Manuskripte, nämlich «Dr Verdengbueb», «D'Sofie, d'Bachhäx» und «D'Tüfusgiige». Die Manuskripte schlummerten sozusagen vor sich hin, weil die Publikation eines solchen Buches ganz einfach zu teuer ist.

Broschüre «Dr Verdengbueb»

Durch Initiative aus dem engeren «Fan-Zirkel» dieser Geschichten konnte nun Band 2 herausgegeben werden. Es ist eine packende Erzählung in lebendiger und blumiger Sprache voll schönster Mundartausdrücke und alten Gretzenbacher-Dorfnamen. Karl Kropf hat sie selber lie-



bevoll mit 20 witzigen Zeichnungen illustriert.
Über den Inhalt soll nichts verraten werden. Es handelt sich aber um etwas leichtere Kost als das erste Buch. Zudem ist der Text in der Schriftart Times gedruckt, was das Lesen gegenüber dem ersten Band mit seiner Frakur-Schrift nochmals wesentlich erleichtert.

Niederämter Mundart
Zwar gibt es recht viele Mundartbücher. Praktisch nichts ist aber in Niederämter Mundart zu finden. Das ist ein Grund mehr, sich mit den «Gretzebacher Gschechde» zu befassen. Und auch ungeübte Leser finden sich schon nach einigen Seiten damit zurecht.

Für ihre (anfängliche) Mühe werden sie reich entschädigt mit Ausdrücken und einer bildhaften Sprache und Atmosphäre, welche in einer hochdeutschen Übersetzung nie vermittelt werden könnte.

Bezugsquellen
Die Broschüre «Dr Verdengbueb» kann bei einer Klassenkameradin von Karl Kropf zum Preis von Fr. 10.– bezogen werden:

Eva Schenker, Im Grund 8, 5014 Gretzenbach, Tel. 062 849 38 04. Sie kann auch das erste Buch «Dr Fendleng i dr Weid» vermitteln, oder es kann bei der Metzgerei Schneider gekauft werden (Preis Fr. 29.–).

Text: Hans Beer

Kinesiologie

Was ist Kinesiologie

Der Name Kinesiologie kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet die Lehre der Bewegung. Vor rund 40 Jahren hat ein amerikanischer Chiropraktiker den Grundstein der Kinesiologie gelegt. Die «Angewandte Kinesiologie» wurde in den 60er-Jahren von George Goodheart entwickelt, der zu systematisieren versuchte, wie sich sowohl körperliche als auch seelische Vorgänge in der Funktionsweise von Muskeln widerspiegeln. Jeder kennt das Phänomen, dass die Beine im Fall von Stress oder eines Schocks «weich» werden und die Muskeln nachgeben.

Zusammen mit der chinesischen Medizin, Akupressurpunkten und der Eigenenergie, wurde ein ganzheitliches Test- und Korrekturverfahren entwickelt. Heute ist Kinesiologie bereits weltweit und erfolgreich verbreitet.

Energieblockaden werden durch verschiedene Korrekturmöglichkeiten wie Hand- und Fussreflexpunkte, Klang, Blütenessenzen, Gedankenformen, Akupressurpunkte, Brain Gym, Zentrierung und vieles mehr aufgelöst. Über den Muskeltest werden diese Blockaden aufgespürt.

Muskeltest

Mit einem einfachen Testverfahren, durch leichten Druck auf den Armmuskel, können vorhandene Blockaden aufgespürt werden.

Wo kann Kinesiologie eingesetzt werden

Ist der Energiefluss im Körper/System gestört, reagiert der Körper mit Beschwerden wie Schlafstörungen, Schmerzen, Ängsten, Prüfungsängsten, Lernschwierigkeiten, Wechseljahrbeschwerden, Stress, Migräne, Allergien wie zum Beispiel Heuschnupfen. Mit angepassten Korrekturen werden die ausgetesteten Energieblockaden aufgelöst.

Mit dieser wieder fliessenden Kraft kann der Körper und die Psyche Beschwerden überwinden.

Text: Doris Nagl

Pfarrkreisfest

9. Juli in Gretzenbach

Gottesdienst um 10.00 Uhr,
anschliessend Mittagessen
(zu familienfreundlichen Preisen)
und Kinderplausch rund um den
Römersaal

Organisatoren
Ref. Ortskirchgemeinden
Gretzenbach und Däniken

Nicht vergessen!

Jugendtag

26. August 2006
Schulhausareal

Beizli-Fäscht & Märet Gretzenbach

1.–3. SEPTEMBER

16. September 2006

Behindertensporttag
in Gretzenbach

Termine

Datum	Veranstalter	Anlass	Ort
08.07.	Musikverein	Jubilarenkonzert	Bibliothek Meridian
07.–12.08.	Ökumene	Sommerlager	Umgebung Waldhaus
19.08.	Turnverein	Altpapiersammlung	
26.08.	Schützengesellschaft	Obligatorisches Schiessen	Schiessstand Dössihubel
		(16.00 – 18.00 (Uhr)	
26.08.	Schule	Jugendtag	Schulanlagen
30.08.	Schützengesellschaft	Obligatorisches Schiessen (18.00 – 20.00 Uhr)	Schiessstand Dössihubel
1.–3.09.	Ortsvereine	Dorfmäret und Beizlifäscht	Umgebung Kirche
7.09.	Samariterverein	Blutspenden	Däniken
16.09.	Verein Behindertensporttag	Behindertensporttag	Schulanlagen
2.–7.10.	CEVI	Herbstlager	
25.10.	Einwohnergemeinde	Häckseln und Grünabfuhr	
28.–29.10.	Sportschützen	Lottomatch	Turnhalle 57
18.–19.11.	Velo-Club	Lottomatch	Turnhalle 57
2.12.	Turnverein	Altpapiersammlung	
10.12.	Musikverein	Adventskonzert	Kirche
16.12.	CEVI	Waldweihnacht	
20.12.	Musikverein	Weihnachts-Strassenmusik	Dorf
Jahr 2007			
28.01.	Jodelklub Fründschaft	Winterkonzert	Kirche
16.02.	Turnverein	Maskenball	Turnhalle 57
18.02.	Turnverein	Kindermaskenball	Turnhalle 57
24.03.	Musikverein	Jahreskonzert	Turnhalle 57
15.–17.06.	Musikverein	Regionale Musiktage	Turnhalle 57 und Festplatz

Schulferien

	letzter Schultag	erster Schultag
Beginn des Schuljahres		16. August 2006
Herbstferien	29. September 2006	23. Oktober 2006
Weihnachtsferien	22. Dezember 2006	8. Januar 2007
Sportferien	2. Februar 2007	19. Februar 2007
Frühlingsferien	5. April 2007	23. April 2007
Ende des Schuljahres	6. Juli 2007	

Wenn du Abstand hältst, bist du den Dingen am nächsten